

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Eingabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Kurträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,63 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Beilagen oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf.  
Reklamen pro Seite 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unverlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 193.

Sonntag den 18. August 1907.

34. Jahrg.

## Ueber die wirtschaftliche Lage des Handwerks

spricht sich der Jahresbericht der Insterburger Handwerkskammer für 1906 unter anderem wie folgt aus:

„Wir sehen an mehreren Stellen eine Vernichtung vieler Handwerksarten und eine Umbildung beim Neubau zahlreicher Gewerbebetriebe. Handwerke, wie die der Seiler, Gerber, Böttcher, Kammmacher, Drechsler, Fellenhauer, Bürstenmacher usw. sind tatsächlich zurückgegangen. Aber nicht die Gewerbefreiheit als solche ist nun etwa, wie vielfach von den Handwerkern behauptet wird, daran schuld, daß diese Handwerke dem Verfall entgegengehen, sondern es ist lediglich die leistungsfähige moderne Betriebsform des Großbetriebes, mit der das Handwerk nicht immer zu konkurrieren vermag. Gegenüber der kapitalistischen Produktion mit ihrer fortschreitenden Maschinentechnik und ausgedehnten Arbeitsteilung kann das Handwerk nicht gleichen Schritt halten. Diese Tatsachen dürfen aber noch nicht dazu führen, das Handwerk als dem Untergange geweiht zu betrachten. Die Zukunft des Handwerks ist durchaus nicht so trübe, wie es scheinen könnte. Von den vorhandenen Handwerken sind außer den bereits genannten noch ungünstig gestellt die Färber, Glaser, Schneider, Schuhmacher, Kürschner und Korbmacher. Bessere Existenzbedingungen finden wir bei den Bäckern, Konditoren, Fleischern, Goldschmieden, Mechanikern, Mauern und Zimmerern, Hufschmieden, Schmiedefingern, Tischlern, Photographen, Urmachern usw. Im gesamten Handwerk, also auch in dem von der Konkurrenz hart bedrängten, ruht aber noch eine Fülle von wirtschaftlicher Kraft, die der Hebung und Sammlung bedarf. Das Handwerk hat noch eine große Bedeutung auf den Gebieten des Kunstgewerbes, der Individualarbeit, der politischen und wirtschaftlichen Organisation und auf dem Lande. Die Handwerksförderung muß Wege einschlagen, die von der kapitalistischen Massenproduktion nicht so leicht verfolgt werden können. Zur Durchführung dieses Gedankens dienen Lehrstiftungsschulen, Fachschulen, Meisterkurse, Musterfassungen, Heimzierungen von Lehrlingen und Gestellarbeiten usw. Für gewisse Handwerksarten wird zur Sicherung ihrer Stellung im Konkurrenzkampf eine Umbildung des Betriebes event. eine Berufsvereinigung erforderlich sein, um die wirtschaftlichen Einnahmen zu erhöhen. Der Handwerker soll da, wo es angängig erscheint, mit seinem Produktionsbetrieb ein Laden- und Warenverkaufsgeschäft verbinden und Handel treiben. Hierzu ist es jedoch notwendig, daß eine kaufmännische Buch- und Geschäftsführung eingerichtet wird. Der Handwerker soll also zugleich Kaufmann sein. Bei den Berufsvereinigungen handelt es sich um Uebergriffe in andere gewerbliche Berufsgebiete, und zwar dann, wenn der Schuhmacher auch Waggonbauer, der Schmied auch Stellmacherei und Waggonbau betreibt, oder der Bauhandwerker Bestellungen auf Maurer, Zimmerer, Dachdecker und Steinmetzarbeiten usw. ausführt. Bei all diesen Arbeiten müssen jedoch Kraft und Arbeitsmaschinen benutzt und Kleinmotoren eingeführt werden. Daneben kommen Genossenschaften und sonstige wirtschaftliche Vereinigungen in Betracht, die für den Handwerker von Bedeutung sind. Eine besondere Bedeutung muß man endlich der selbständigen Handwerkerarbeit auf dem Lande beimessen, wo es noch im allgemeinen eine recht günstige Position behauptet. Gegenwärtig befinden sich im Bezirk der Handwerkskammer zu Insterburg etwa 45 Proz. aller Handwerker auf dem Lande, wo ihr Gewerbe im Verein mit dem Betriebe der Landwirtschaft ihnen eine zwar bescheidene, aber doch immerhin ausreichende Existenz sichert.“

Alle diese Maßnahmen zusammengekommen, richtig angewandt und zweckentsprechend ausgeführt, sind geeignet, die Stellung des Handwerks im Wirtschaftslieben der Gegenwart und Zukunft zu stärken und dauernd zu erhalten. Reizt das Handwerk an dieser Art Gewerbeentwicklung, deren Richtungslinien vor-

nehmlich die Handwerkskammer vorzeichnet, tätige Mithilfe, so darf die Lage desselben für die Folge als günstig bezeichnet werden. Und tatsächlich ist seit Bestehen der Handwerkskammer schon manches besser geworden. Man hört bereits zahlreiche Stimmen, die sich über die Lage des Handwerks günstiger äußern als früher. Einkommen und Verdienst sind hier und da infolge der Anpassung an die neuzeitliche Betriebsweise im Handwerk gegen früher gestiegen, ein erfreuliches Zeichen für den Beginn einer neuen wirtschaftlichen Entwicklung des Gewerbes. An allen Orten regt sich zudem, um neue leistungsfähige Betriebsformen zu bilden.“

Das klingt ganz anders, als das, was man von den gewerbetätigen Agitatoren der Deutschen Mittelstandsvereinigung und der Antisemiten hört. Daß es gerade eine Handwerkskammer, also die berufene Vertretung der Beteiligten, ist, die sich verartig über die Lage des Handwerks äußert, macht die obigen Bemerkungen besonders wertvoll.

## Zur Monarchenbegegnung.

König Edward fuhr Donnerstag mittag kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Fürsten Dietrichstein nach der kaiserlichen Villa, um dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten. Nach dem Besuch beim Kaiser machte König Edward auch noch bei den in sich weilenden Mitgliedern der bayerischen Königsfamilie und der Familie des Herzogs von Cumberland Besuche und gab beim Feiern v. Aehrenthal seine Karte ab. Um 1 1/2 Uhr holte Kaiser Franz Josef König Edward zum Familienfrühstück in der kaiserlichen Villa ab, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Nach dem Frühstück begleitete der Kaiser seinen Gast zu dessen Abteilungsquartier zurück und holte ihn später zu einer Spazierfahrt ab, die anderthalb Stunden dauerte. Während der Fahrt wurden die Herrscher überall lebhaft begrüßt.

Während fand zu Ehren des Königs von England Theaterfestvorkellung statt; hieran schloß sich Hofafel in der kaiserlichen Villa. Inzwischen hatten sich in der Umgebung prächtig illuminiert. Nach der Hofafel machten die Monarchen eine Rundfahrt zur Besichtigung der Illumination, auf der ihnen überall begeisterte Kundgebungen bereitet wurden.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Jschl hatte Freiherr von Aehrenthal vor und nach dem Frühstück mit Sir G. Harbinger Besprechungen, die 1/4 bzw. 1/2 Stunde dauerten. Dann begaben sich beide Staatsmänner in die Wohnung Aehrenthals, wo die Besprechungen fortgesetzt wurden. Während ihrer Unterredung, in welche alle Fragen der aktuellen Politik einbezogen wurden, konstatierten Sir Harbinger und Freiherr von Aehrenthal mit Befriedigung die Fortdauer der schon so lange bestehenden traditionellen Freundschaft zwischen England und Oesterreich-Ungarn. Da die Haltung der übrigen Großmächte mit dem Resultate des Dreerustauschs zwischen Sir G. Harbinger und Freiherrn von Aehrenthal übereinstimmt, darf man dem Erfolge der unternommenen Bemühungen, die Verhältnisse in den mazedonischen Wilajets ernstlich und dauernd zu bessern, wohl ein günstiges Horoskop stellen. — Vor den Konferenzen wurde Freiherr von Aehrenthal von König Edward in Lubitz empfangen, die eine Minuten dauerte.

Am Freitag vormittag ist der König von England kurz nach 10 Uhr nach Marienbad abgereist. Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvaador und Prinz Leopold von Bayern gaben dem König das Geleit zum Bahnhof. Trotz stürmenden Regens hatte sich in den Straßen zahlreiches Publikum an gesammelt, das die Monarchen begeistert begrüßte.

## Die Vorgänge in Marokko.

In Casablanca ist nun auch, wie unter dem 14. August gemeldet wird, in Stadt und Umgegend

alles ruhig. Am 13. August sammelten sich in der Umgebung der Stadt zahlreiche Araberguppen an, die den Versuch machten, die Stadt von der Rückseite aus zu nehmen. Der französische Kreuzer „Gloire“ gab etwa dreißig Granatschüsse auf sie ab, durch welche sie unter Verlusten vertrieben wurden. Die Truppen brauchten nicht vorzugehen. Die Einwohner, besonders die Juden, die sich in der größten Not befanden, beginnen allmählich zurückzufahren. Man teilt Lebensmittel an sie aus. Der Handel beginnt sich wieder zu regen. Am Morgen des 14. August war alles ruhig. — Wie aus Fez gemeldet wird, befindet sich die dortige Bevölkerung in der größten Erregung und hält lärmende Versammlungen ab. — Meldungen aus Elkkaf zufolge ist dort die Mahalla angekommen, die von Fez nach Casablanca geschickt worden ist. — Donnerstagabend eingetroffene Meldungen besagen, daß etwa hundert Europäer Mogador verlassen haben, wo der Kreuzer „Du Chayla“ am 14. August eingetroffen ist.

Der spanische Kreuzer „Numancia“ soll nach Tanger gehen als Gefas für den Torpedobootführer „Destructor“, da dieser fein für die Stürme der jetzigen Jahreszeit geeignetes Fahrzeug ist. Das Kanonenboot „General Concha“ wird von Cadix abgehen, um an der marokkanischen Küste zu kreuzen und die Verbindung bis nach Maragan aufrecht zu erhalten. — Eine Donnerstag nachmittag erlassene Regierungs-Verfügung verbietet das Zutreten von Flüchtlingen aus Marokko.

Vor dem Sultan in Fez soll, wie dem „Matin“ aus Tanger gemeldet wird, eine Versammlung von Ulemas stattgefunden haben, die mit heftigen Worten gegen die Politik des Marschen Einspruch erhoben und erklärt hätten, daß die Lage Marokkos infolge der Besetzung von Udschda und Casablanca unerträglich geworden sei. Die einzig ehrenvolle Art, aus dieser Situation herauszukommen, wäre die Proklamierung des heiligen Krieges. Der Scherif Kattain habe sich für diese Lösung ausgesprochen. Die Minister hätten ihn beruhigt und sodann die Herstellung der Ordnung und Hintanhaltung weiterer Blutvergießens verprochen.

Der Sultan zeigte sich sehr besorgt wegen der möglichen Folgen der religiösen Opposition so einflussreicher Führer, auch für seine eigene Person; er beschloß für sich Ermordung oder Entthronung. Die französische Regierung hat zur Bewahrung der Mauern den sofortigen Wiederaufbau der zusammengebrochenen Mosaik von Casablanca angeordnet.

Das deutsche Postamt in Casablanca ist nach einer Meldung der halbamtlichen „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ während der in den ersten Tagen dieses Monats durch aufrührerische Stämme der Kabylen hervorgerufenen Unruhen in Casablanca ausgeplündert worden. Es sollen hierbei 25 000 Briefe in bar geraubt worden sein.

Gegenüber den Berichten von Differenzen zwischen den französischen und spanischen Truppenführern wird jetzt gemeldet, daß sich die französische und die spanische Regierung über die Verwendung ihrer Truppen vor Casablanca völlig geeinigt haben; der spanische Kommandeur hat telegraphische Anweisungen erhalten.

Die deutschen Interessen in Marokko ist ein aus Berlin datierter offizieller Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten“ überschrieben, der darauf hinweist, daß man deutscherseits immer die Ansicht vertreten habe, es sei unbedingt notwendig, daß die Franzosen sofort bei ihrem ersten Auftreten einen entscheidenden Schlag in Casablanca führen und dadurch eine starke Autorität aufbrüchten müßten. Daß es in diesen Kämpfen an Ozeanisten nicht gefehlt hat, werde von verschiedenen Seiten glaubwürdig berichtet. Andererseits, so heißt es in dem Artikel weiter, darf man aber doch auch nicht vergessen, daß diese Truppen viele Europäer, darunter Engländer und Deutsche, vor dem Tode bewahrt haben. Es erscheint daher zum mindesten verfrüht

oder treffender gesagt, eigentlich unzulässig, bei dieser Sachlage von einer Schiedsrichterpflicht Frankreichs zu sprechen. . . Gemäß gibt es in Frankreich Kolonialkaufmännern und Finanziers, die die Gelegenheiten benutzen, um die Hand auf Marokko zu legen. Aber die Erklärungen des Ministers Richon, der sich in vollem Einverständnis mit Clemenceau befindet, schicken diesen Abenteuerhanswurstigen einen harten Knüttel vor. Die jetzige französische Regierung, das muß immer wieder betont werden, faßt hier für ihre Versicherung, sich in ihrem Vorgehen gegen Marokko streng im Rahmen der Algecirasakte halten zu wollen, vollen Glauben. Man kann an den militärischen Einzelheiten dieses Vorgehens mit Recht viel tadeln, an der diplomatischen Korrektheit ist nicht zu zweifeln.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die rumänischen Abgeordneten Maniu und Vlad erklärten in einer Wählerversammlung, die Nationalitätenpartei werde keine einzige Vorlage passieren lassen, bis nicht die Regierung eine Vorlage zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts eingebracht habe.

**England.** Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Gtatesgesetzes nach kurzer Beratung angenommen. In Beantwortung von Anfragen betr. Magdoniten und betr. die Wirkung des englisch-russischen Uebereinkommens auf den englischen Handel in Persien erklärte Staatssekretär Grey die Bereitwilligkeit der englischen Regierung, Reformen in Magdoniten einzuführen, sobald die Regierung einen Weg sähe, die Annahme von Reformen durchzusetzen und die Bereitwilligkeit der Regierung zur Herbeiführung von Reformen von anderen Mächten unterstützt werden würde. Was das englisch-russische Uebereinkommen beträfe, so sei es unmöglich, eine Erklärung abzugeben, solange die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. — Der Austausch in Belfast ist beendet, nachdem die Arbeitgeber den neuen Stundenlohn-Tarif bewilligt haben.

**Dänemark.** Der König von Dänemark und die Reichstagsdeputation haben ihren Besuch auf Island abgeschlossen und Donnerstagabend die Heimreise angetreten.

**Türkei.** General Auler Pascha ist nach einer Meldung aus Konstantinopel vom Sultan zur Inspektion der Sebhas-Bahn nach Medina, dem projektierten Endpunkt, entsandt worden. Außer ihm ist dieser Tage eine Mission, bestehend aus dem Divisions-General Djewad Pascha vom Militärstaab des Sultans und den Oberleutnants Zemail, Bey und Aly Bey, Söhnen des Ministers des Auswärtigen, abgereist, um der Einweihung der Strecke Medain Saleh-Jemeh der West-Eisenbahn beizuwohnen. Die Einweihung wird am 1. September erfolgen. — Eine bulgarische Bande in Stärke von 30 Mann, die kürzlich aus Bulgarien in Kormustik, Kreis Metelik, einbrach, ist, wie die „Kön. Zig.“ aus Monastir vom Donnerstag meldet, von türkischen Truppen gänzlich aufgerieben worden. Die Türken zählten 3 Tote und 3 Verwundete. — Unbotmäßige türkische Streitkräfte haben in Oodebia am Roten Meer bedeutende Unruhen verursacht. Die Europäer haben Schutz gefordert. Kriegsschiffe werden erwartet. 1800 türkische Refuseniken, die in die Heimat gebracht werden sollten, lesen Amos, während sie auf die Transportschiffe geführt wurden. Sie zerhackten die Wasserrohre, zerstörten die Käden und jerten den kommandierenden General durch die Straßen. Sie beschimpften die Offiziere, griffen die Frauen der Kraker an und töteten oder ver wundeten 22 Personen. Auf einem Schiff, das 2000 Soldaten an Bord hatte, entstand eine Meuterei. Einige der Mannschaftskassen hatten sogar ihre Geleiten bei sich. Es wurden 100 Tote und Verwundete getödtet. Zwei Weiber wurden lebend den Haiischen vorgeworfen, welche dem Schiffe folgten.

**Nordamerika.** Während aus Newyork von einem Nachlassen des Telegraphistenstreiks berichtet wird, kommt aus Chicago vom Freitag die Meldung, daß der Präsident des Telegraphistenverbandes allen im kommerziellen Telegraphen Verkehr beschäftigten Beamten Anweisung gab, unverzüglich in den Auslands zu treten, falls nicht Verträge mit dem Verband unterzeichnet worden seien. — Eine 33 Mann starke Bande japanischer Raubwägenfahrer hatz, wie dem „Berl. Tgbl.“ aus Seattle (Washington) gemeldet wird, einen Plan zu einem gerichtlichen Raubzug nach den Prbylooff Inseln in Japan, um die dortigen Wohnplätze auszuplündern. Der Plan wurde rechtzeitig entdeckt und der amerikanische Kreuzer „Buffalo“ dorthin entsandt, um die Ausföhrung des räuberischen Ueberfalles zu verhindern.

### Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Aus Wilhelmshafen wird berichtet: Zur Abendtafel waren die Majestäten am

Donnerstag den Reichsfänger bei sich, der später nach Norberney abreiste. Freitag morgen gegen 8 Uhr unternahm die Majestäten einen Spaziergang im Habichtswald. Um 1/2 10 Uhr löste der Kaiser den Vortrag des Oberst des Zivilkabinetts. — Der Kronprinz begibt sich heute, Sonnabend, früh nach Füssenstein in Schlesien, um in Vertretung des Kaisers an der nachmittags dort stattfindenden Befestigungsfeier des Fürsten Pless teilzunehmen.

(Der Großherzog und die Großherzogin von Baden) sind am Freitag von St. Moritz auf der Insel Mainau eingetroffen, wo sie längeren Sommeraufenthalt nehmen werden.

(Dem „brutalen Unternehmerrandpunkt“ des Genossen v. Elm) haben, wie unlängst gemeldet, die Sozialdemokraten des Wahlkreises Elmhorn-Pinneberg bedingungslos zugestimmt. Der sozialdemokratische Lageralterverband, Bezirk Hamburg, nimmt aber eine durchaus andere Stellung ein. Das Verhalten v. Elms zur Tariffrage wurde dort in einer Versammlung einer vernichtenden Kritik unterzogen. Ein Redner äußerte sogar: „v. Elm bringe es leicht fertig, den Maniel nach dem Winde zu hängen. Spricht v. Elm vor Arbeitern, dann ist eine achtsündige Arbeitszeit lange genug, die Löhne müssen ausgediebst werden usw.; rede er aber vor Arbeitgebern, z. B. in einer Generalsammlung des Zentralverbands Deutscher Konsumvereine, also vor den Arbeitgebern der Lagerhalter, dann ist ein Kapitalienprolog gegen ihn der reine Waisenfuss. Wenn ein Konsumverein nicht einmal die gerechtesten und berechtigtesten Forderungen seiner Angestellten (8 Uhr-Abendschluss, ausreichende Entlohnung, 10 stündige Arbeitszeit, heute werden es manchmal 11 Stunden usw.) bewilligen kann, dann hat er überhaupt keine Gritzenberechtigung.“ Mit allem gegen eine Stimme wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die Mitgliederversammlung des Lageralterverbandes, Bezirk Hamburg, hebauert lebhaft die ablehnende Stellung des Genossenschaftslages in Düsseldorf zu der Tarifvorlage des Lageralterverbandes. Sie hätte erwartet, daß der Genossenschaftslage nicht den höhnenden Ausführungen v. Elms gefolgt wäre, der durch sein Reserat hat die Grundzüge der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei in geeigneter Weise zu vertreten, was man von einem gewissen Arbeitervertreter verlangen konnte, sich als ein exzentrischer Kapitalist hinstelle, der alles ablehnte, was geeignet war, eine gesunde Basis für die Genossenschaften zu werden, so daß die ganze Gewerkschafts- wie auch teils die Parteipresse in flammender Entrüstung diese Spiegelfechterei v. Elms verurteilt und um so mehr verdammen konnte, als er Tage darauf die Generalsammlung der „Groß-Einkaufs Genossenschaft Deutscher Konsumvereine“ es sich nicht verlagern konnte, ihren Direktoren Ministergehälter zu genähren.“

(Richard Calmer), der von der Wahlkreisorganisation seines früheren braunschweigischen Wahlkreises als Kandidat einbüßig abgesetzt ist, erläßt gegenüber den vom „Vorwärts“ und der „Reip. Volksztg.“ hieran gemüßten böhmischen Kommentaren eine Erklärung des Inhalts, daß die Absetzung hauptsächlich das Werk Anticks sei, der damit seine Tätigkeit als Parteiführer für Braunschweig eingeleitet habe. Wahrscheinlich wollte sich der durch die Hinterfront verfehlte gefähigte Dauerredner der Partei bei der Parteileitung dadurch wieder einbeben, daß er der Partei den unbebaunten Calmer von Halfe schenkt. So ganz ist ihm und der Partei das freilich nicht gelungen, denn Calmer erklärt nämlich: „Uebrigens hört nicht in geringsten: is gehe meinen Weg wie bisher weiter, unbekümmert um Angriffe und Verächtlichungen“. Da die Besitzung der Kandidatur Calmers nur gegen eine erhebliche Minderheit beschlossen wurde, so wird sich übrigens auch Genosse Antick wenig Hoffnung machen können, Calmers Erbe bei der nächsten Wahl antreten zu können. Der Wahlkreis wird infolge der durch die Absetzung Calmers in die Partei hineingetragenen Spaltung für die bürgerlichen Parteien nur noch sicherer.

### Vermischtes.

(Der Unzug der „Seindbeterer“) breitet sich immer mehr aus. Auch in Breslau treibt ein solcher, vom religiösen Wahn besessener, sein Unwesen. Er hält sich für Christus und behauptet, Tote auferwecken zu können. Ein Kind litt an Diphtheritis, „Christus“ fand sich ein, um es gesund zu beten. Als er von der Absicht hörte, einen Arzt herbeizuholen, trat der Jörn in sein göttliches Angeficht und erklärte, wie ein Dresdener Blatt erzählt hat, der Arzt ist ein Teufel. Schließlich wurde auf das Drängen anderer Hausbesitzer doch noch ein Arzt geholt. Inzwischen war für das Kind keine Rettung mehr möglich. Auf Verordnung des Arztes wurde es in ein Hospital gebracht, wo es nach dem gleichen Tage verstarb. Der wahnsinnige „Christus“ erklärte hierzu nun: „Daß der schwarze Kerl das Kind braten, Hauptache ist, sein Geiß ist bei mir.“ Ein Schneider (Gahn), der durch Selbstmord gestorben ist, ist anscheinend ebenfalls ein Opfer dieses Wahnglaubens geworden. Er soll

als „Mördringer“ befürchtet haben, von fanatischen Anhängern der Seindbeterer vergiftet zu werden. Der Leichter des Schneider gegenüber äußerte sich nämlich der „Seindbeterer“: „Es ist gut, daß er weg ist, denn er war ein Judas, der Christus verriet.“ — Man hat es bei dieser religiösen Epidemie angedenkt mit Tuten zu tun, die den Kultus der „Seindbeterer“ in ihrer Weise noch weiter „ausbreiten“. Die evangelische Orthodoxie hat zwar in der letzten Zeit ziemlich stark gegen die Seindbeterer-Bewegung Stellung genommen, in ihren Ansätzen hat sie aber hier gegenüber jeder eine nur zu große Nachsicht walten lassen. Nichts ist ihm nun aber von fanatischer Seite gegen das immer mehr sich ausbreitende gemeingefährliche Treiben der „Seindbeterer“ mit aller Energie vorgegangen.

(Hagelstich in Südtirol) Aus Südtirol werden in den letzten Tagen verheerende Hagelstiche gemeldet. In einzelnen Gemeinden ist mehr als die Hälfte der Ernte vernichtet. Besonders die Trauben haben schwer gelitten.

(Erwischte Fallschirmjäger.) In den letzten Tagen ließen in Nürnberg viele falsche 20-Markstücke um. Die Polizei verhaftete jetzt in drei Wochen die Fallschirmjäger; und 300 Fallschirmjäger, ferner Parachute und sonstige Fallschirmjäger wurden bei ihnen beschlagnahmt. Die falschen Stücke tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II, die Jahreszahl 1895 und das Wappenschild A; sie fallen durch ihre gelbe Farbe an.

(Zum Falle Hau.) Prof. Olga Mollitor ist aus der Schweiz wieder nach Freiburg in Baden zurückgekehrt. Nachschickhand Schickel hat eine Badenische Werbung zufolge eine eifrige Vernehmung beim Staatsanwalt beantragt unter Bezugnahme einer Petitionsbuch, wonach die Betreffende Hans gegen Olga Mollitor Strafantrag wegen Verleumdung gestellt haben sollen.

(Eisenbahnunfälle in Ungarn und Frankreich.) Wie aus Budapest gemeldet wird, entgleiste am Donnerstag nachmittag bei Ulfersdorf ein von Ohymenhausen kommender Zug, bei dem 10 Personen getötet wurden, 100 verletzt. Die Lokomotive wurde durch die Kollision zerstört. Eine Frau wurde getötet, drei Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich ein Fräulein Elsa Richter aus München.

Infolge Verlangens der Bremserbrigade sollte am Donnerstag ein mit Blei aus dem Graben von Weimard bedenkener Wagen im Wagen beschriebener Richtung auf dem anliegenden zwischen Bagnols und Babouron (Departement Isere) hinab, passierte den Bahnhof Alenc und eine starke Rutsch, auf welcher sich die Brücke von Bayrac befindet. Die Lokomotive verlor sich am Ende des Zuges. Der dritte Wagon entgleiste, die beiden ersten rollten noch fünf Kilometer, bis ein Weidenbüsch sie zum Stillstand brachte. Die beiden letzten Wägen aber sprangen durch Kaputt der beiden anliegenden Wägen total. Die Lokomotive machte eine vollständige Drehung. Das schwerere Personal, das an dieser einsamen Stelle allein auf die Hilfe einiger Schützer angewiesen war, wartete stundenlang auf ärztlichen Beistand. Zugführer und Maschinist waren ihren Verletzungen erlegen, bevor die Ärzte eintrafen. Ausgesprochen hat sich die Bahnmittelstrecke Bonn-Bonn benommen, welche einen von Weimard kommenden Züge, der ohne jede Warnung mit den zwei abrollenden Wagen zusammengefahren wäre.

(Schwere Automobilunfälle.) Aus London, 15. August, wird der „Voli“ berichtet: Die Zahl der durch die Fertigkeit verursachten Unfälle wird immer größer, und unter den gemeldeten befinden sich leider einige von besonders gefährlicher Natur. Automobile sind nämlich in den meisten Fällen von der einen oder anderen Seite her heraufgefahren und verfahrenen Polizeibehörden für diesen Fall besonders große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet, die durch die große Wirkung gehabt zu haben scheinen. Western wird aus der Pässe von Newton Abbot, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einen vollbesetzten Krieger fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Von Toronto werden während der Sommerferien täglich eine Menge dieser gefährlichen Unfälle gemeldet

# Dreschmaschinen

liefert äusserst vorteilhaft die Spezialfabrik für moderne Dreschanlagen von

**Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S., Magdeburgerstr. 59.**  
**Wir garantieren** infolge ganz neuer Lagerungsweise für alle Ausführungen einen bisher unerreicht leichten Gang!

für Hand-, Göpel- und Motorbetrieb,  
 ohne Reinigung,  
 mit halber Reinigung oder mit ganzer Reinigung,  
 stationär, fahrbar oder lenkbar,  
 für alle Verhältnisse passend,

Besichtigung der Platzverhältnisse für die Aufstellung der Dreschmaschinen durch unsere Ingenieure erfolgt kostenlos.

## Soldaten-

Briefmarken, gummiert und perforiert, per Beleg 10 Stk. hält vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
 Merseburg — Seigrube 5.

### Achtung! Zierfische.

Ein Bogen amerikanische Schlammbelcher bildet eingetroffen **Dammstr. 14.**

### Christliches Volksfest für Innere Mission

Sonntag den 18. August,

1/2 4 Uhr,

im Garten der „Reichskrone“, bei ungünstigem Wetter im Saale.

Herr Bahor Hochbaum aus Magdeburg wird über Großstadtdenkmal und die Arbeit der Innere Mission sprechen.  
 Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Der Gymnasialchor und die Damenabteilung des Junglingsvereins werden mitwirken.

### Berein für Heimatkunde.

Infolge Erneuerung des Vereinslokales findet die nächste Monatsversammlung erst am 26. August statt.

Wittwoch den 21. August

### Ausflug Schöpan-Dörflerwitz.

Sammelplatz: Punkt 2 Uhr nachmittag. Gänge sind willkommen. Der Vorstand.

### Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Montag abend

8 1/2 Uhr

### Zusammen-

treffen

im „BelleVue“

Alle Mann zur

Der Vorstand.



Stelle.



plage, bei ungünstiger Witterung 1.37 Uhr mit der Bahn.

### Theater-Verein

### „Philharmonie“.

Sonntag den 18. August

### Ausflug nach Meinschan

(Schmidts Gasthof).

Dasselbst findet von nachmittag

3 und abends 8 Uhr an ein

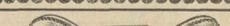
### Tänzchen

statt, verbunden mit

Herrn-Preis-schießen,

Preiswärfeln und Perfection.

Der Vorstand.



Sonntag den 18. August von nachmittags

8 1/2 Uhr an im „Casino“

### Sommerfest,

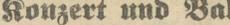
bestehend in

### Konzert und Ball.

Ehem. Regimentskameraden, Freunde u. Gönner

der Kriegervereinsklasse sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.



## Vorsicht

beim Einkaufe von Malzkaffee! — Es wird heutzutage dem Publikum vielerlei als „Malzkaffee“ angeboten! Nur der echte „Kathreiner“ in geschlossenem Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ ist das von den Ärzten am meisten empfohlene vollkommene Getränk, das an laffenählichem Wohlgeschmack alle anderen Malzkaffees weit übertrifft!

## Vorsicht

## Restaurant „Kyffhäuser“

Steinstr. 9. Inh.: A. Pretzien.

Angenehmer Familienaufenthalt.

ff. Schokolade. ff. Kaffee. Diverse Biere.

### Zinnen und Miteffer.

Ausert, vorreffl. Mittel

b. hervorrag. Wirkung Obermeyer's Herba-Seife

In Sab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. der Stadt 50 Pf. u. 1 M.

Am Mittwoch den 21. d. M. tritt wieder ein

Transport aus erster Hand

### prima belgische Pferde

bei mir ein

H. B. Kremmer, Merseburg,

neben der Reichspost und Ecke des Personenbahnhofs.

Lebden 967.



### Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 19. August

1907

### Korpsübung.

Ausreisen sämtlich 8 1/2

Uhr am Gerätehause

Der Kommandant.

### Brennlicher

### Beamten-Verein.

### Sommerfest

Mittwoch den 21. August 13,

von 4 1/2 Uhr nachm. ab,

im Restaurant „Casino“ hier.

Der Vorstand. Schwanert.

### Rauch-Klub

### Mexiko

hält Sonntag den 18. d. M. von nach-

mittags 3 und abends 8 Uhr an sein

### Tänzchen

im „Tänzer-Hotel“ ab

Freunde und Gäste sind herzlich

willkommen. Der Vorstand.

## Gesangverein „Lyra“.

Sonntag den 18. August

### Ausflug mit Familie nach

### Kötzschen

(Adres Gasthof). Vorher:

Tänzchen und Belustigungen,

Preis-schießen und -Regeln.

Nömerich sämtlich 2 1/2 Uhr vom Mulandeb-

platz. Gänge sehr willkommen.

Der Vorstand.

## Leuna.

Gasthaus zum Heitern Bild.

Sonntag den 18. August von nachmittag

3 Uhr an

### Erntefest-Ball,

wozu ergebenst einladet Ernst Eissner.

### Hohenzollern.

Heute Sonntag Kaffee mit selbstgeb.

Gedäch. Macroneis, Kal in Gelee.

Edward Simon.

Sonntag früh 9 1/2 Uhr

### Speckfuchen

Gasthof „goldener Hahn“.

### Schützenhaus

Heute von nachmittags 4 Uhr und abends

8 Uhr ab

### grosses humoristisches

### Gesangskonzert,

sehr neues abwechslungsreiches Programm.

Entree frei.

### ff. thür. Rostbratwürste

von bekannter Güte.

Karl Landgraf.

### Deutscher Hof.

Heute von nachmittags 3 Uhr an

### Geflügel-Auslegen.

Hierzu ladet ergebenst ein P. Müller.

### Dauers Restauration.

Auf vielseitigen Wunsch Sonntag den

18. August

### großes Hammel-Auslegen.

Jedes Los gewinnt.

### Augarten.

Heute nachmittag

### Geflügel-Auslegen.

Ein junger Sattlergehülfe

sucht zu keiner weiteren Ausbildung eine ge-

eignete Stelle. Es wird weniger auf Lohn als

auf gute Behandlung und Anleitung gesehen.

Best. Offerten unter B S 40 an die Exped.

d. Bl. erbeten.

### Ein tüchtiger Bäckergehilfe

wird gesucht!

### 1 Tapezierergehilfen

### und 1 Arbeiter

sucht

Koch, Remmertstr. 2.

Wir suchen zum möglichst vorzeitigen Austritt

einen jungen

### Schreiber

mit flatter Handarbeit. Schriftliche Angebote

zu richten an

C. W. Julius Blauke & Co.,

G. m. b. H.

### Lehrlinge

für Schlosserei, Dreherei und Formerei stellen

Osten 1908 ein

### B. Herrich & Co.,

Merseburg.

Für mein Konior suche ich zu Ostern einen

### Lehrling

mit guter Schulbildung.

C. Göring.

Zu Ostern 1908 suchen wir für unser

technisches Bureau einen

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Schriftliche Ange-

bote unter Bezeichnung von Zeugnissen zu richten an

C. W. Julius Blauke & Co.,

G. m. b. H.

# Lichtensteins

Möbel-Magazin,  
Gr. Ulrichstr. 52,  
Eingang Schulstrasse.  
Erste Etage. Kein Laden.

## Grösstes Möbel-Etagen-Geschäft in Halle a. S.

empfiehlt als Spezialität:

### Braut-Ausstattungen,

einzelne Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Küchen,  
Schränke, Vertikows, Sofas, Diwans, Matratzen, Bettstellen etc.

Billigste Preise. Langjährige Garantie. Kein Kaufzwang.

Preise anzuführen unterlasse ich, da die Möbel doch bei Beschäftigung zu beurteilen sind, eine Meßervorteilung ist ausgeschlossen, weil sich an jedem Stück genauer Verkaufspreis befindet

### Damen- u. Herrenkragen

in noch nie gegebener Auswahl, Stück von 10 Bfg. an.

### Nielsen-Ausverkauf

Burgstraße 6.

**Wäsche** wird sauber gewaschen und gepökelt  
Wolfsstraße 2, 1. Et.

### Klavier-Unterricht

wird zu möglichem Preise erteilt. Näheres  
Brühl 6, part. rechts.

### Einen Arbeiter sucht

Hugo Eichhorn,  
Landschäferstr.

### Zuverlässigen Geschirrführer

sucht sofort  
L. Weniger,  
Oberbreitestraße.

### Maurer

stellen ein  
Gebr. Juckoff.

**Nachhilfe** in Schularbeiten, hauptsächlich  
im Französischen, eine Stunde  
nachmittags für ein 10-jähriges Mädchen  
gesucht  
Hallestraße 5, part.

**Schneiderin zum Kleiderausbessern**  
gesucht.  
Dom-Woche.

**Eine tüchtige Waschfrau**  
findet bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung  
Müllers Hotel.

### Aeltere Mädchen oder unabhängige Frauen

für Fabrikarbeit sofort gesucht. Nach stelle noch  
Spittütten, Flach- u. Boden-  
Beutel-Meherinnen

ein.  
B. A. Blankenburg,  
Papierwarenfabrik

### Frauen und Mädchen

für Kartonagenarbeit sowie

### junge Arbeiter

von 13-16 Jahren werden gesucht von  
C. Göring.

Junges Mädchen sucht wöchentlich noch für  
einige halbe oder ganze Tage Beschäftigung  
im Nähen als Aushilfe. Offerten unter  
H H an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen, welches ¼ Jahr in  
einem Kaufhaus tätig war, sucht 1. Oktober  
Stellung als Verkäuferin.  
Bitte werbe Offert. unt. 100 in der Exped.  
d. Bl. abzugeben.

Älteres zuverlässiges Mädchen mit lang-  
jährigem Zeugnisse sucht 1. Okt. möglichst  
selbständige Stellung. Offerten erbeten  
Brennstraße 2

### Suche zum 1. Oktober perfekte Köchin,

die einen Teil der Hausarbeit  
mit zu bezeugen hat.

Frau Fabrikbesitzer Engel,  
Hallestraße 1.

Odermühle Köchin  
und sauberes Stubenmädchen  
f. 1. Okt. Frau Reg. u. Med. Rat Wodtke,  
Hallestraße 1.

### Blusen

ingroßer Auswahl zu jedem annehmbaren Preise.

### Riesen-Ausverkauf

Burgstraße 6.

Nur noch Sonntag und Montag auf dem Rolandisplatz  
Schlichtls

## Marionetten-Variété-Theater

Heute Sonntag

### 4 grosse Gala-Vorstellungen.

Auftreten der Mignon-Variété- u. Pantomimen-Gesellschaft.

Vorführung der Marine-Schauspiele und -Schlachten.

Novität! Im Reiche der Feen. Novität!

Zum Schluss: Der Niefentimotograph.

Anfang der Vorstellungen nachmittags 4 und 6 Uhr,  
abends 8 und 9½ Uhr.

Montag den 19. August

### 2 letzte Gala-Abschieds-Vorstellungen

mit neuem Weltstadt-Programm.

Anfang abends 8 und 9½ Uhr.

## SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke,

nicht allein industrieller Art, sondern auch  
für sämtliche Näharbeiten in der Familie,  
können nur durch uns bezogen werden.



Man achte darauf,  
dass der Einkauf  
in unseren Läden  
erfolgt.

== Unsere Läden ==  
== sind sämtlich ==  
== an diesem Schild ==  
== erkennbar. ==

### SINGER Nähmaschinen

jetzt Markt 30. Merseburg, jetzt Markt 30.

### MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.  
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktische, elegant, von Leinen- wäsche kann zu unterscheiden.  
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Merseburg bei: M. C. Schultze, Gotthardtsstrasse 44,  
auch an gros; Carl Renner, Franz Seyfert, G. Brandt, Gotthardtsstrasse 13 (auch an gros); Bruno Börsch, Buch- und Papierhandlg.,  
Oscar Donner, Buchh., Broitestr. 23.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten,  
in ähnlichen Verpackungen und grössenteils auch unter denselben  
Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

### echte Wäsche von Mey & Edlich

## Kriegs-Marine-Ausstellung

in den Räumen der „Kaiser-Wilhelmshalle“ in Merseburg  
vom 31. August bis einschl. 4. September 1907

veranstaltet von

### Ortsgruppen des deutschen Flottenvereins.

## Bankbeamte

welche in Verbindung mit der Kundenschaft sind, können die Geld verdienen. Adressen unter  
C 56 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

## Tivoli.

Sonntag den 18. August

Anfang 7 Uhr

### Fremden-Vorstellung

(auch hiesige Besucher haben Zutritt).

Beste Aufführung der

Gustav-Adolf-Festspiele.

Dienstag den 20. August 1907

### Benefiz Paul Hartmann:

Der Herr Senator.

Suche zum 1. Oktober, auch durch Ver-  
mittlung, da jegliche heizt, eine

### Köchin,

die selbständig bis gelich kocht und etwas  
Hausarbeit übernimmt.

Frau Meierungsreferendar Harte,  
Weissenhofstraße 2.

### Älteres Mädchen

mit guten Zeugnisse wird für Küche und  
Hausarbeit per 1. Okt. bei hohem Lohn gesucht.

G. Hoffmann, Markt 11.

### Zuverlässiges sauberes Mädchen

zum Ausführen eines Kindes während des  
Nachmittags gesucht. Zu melden zwischen  
5-6 Uhr am Hofe Ritterstraße 17 I.

Suche zum 1. Oktober

### sauberes ehrliches Mädchen

Frau Breutmann, Ressource Brauof 1.

Ein älteres treues Mädchen, im Kochen,  
Nähen und Hausarbeiten erfahren, mit guten  
Zeugnissen oder Empfehlung zum 1. Oktober  
nach Halle a. S. zu einer alleinlebenden  
älteren Dame gesucht. Angenehme Stellung,  
Angebote erbeten an Frau Justizrat Saage,  
Mühlentische 5.

Gefahrenes besseres Mädchen wird für  
Küchen- und Hausarbeit zum 1. Oktober d. J.  
gesucht. Meldungen bis zum 24. d. M. bei  
Frau Dr. Felisch Hallestraße 16, pr.

Suche für meinen kleinen Haushalt zum  
1. Oktober ein

### Mädchen

von 15-16 Jahren. Vorstellungen vormittags  
erwünscht

Frau Ober-Postpraktikant Graefe,  
Hallestraße 32, part

Suche per 1. September oder Oktober

### ehrlisches williges Mädchen

vom Lande  
Burgstraße 3 I.

### Ein jüngeres anständiges Mädchen

gesucht  
H. Ritterstraße 12, part.

### Ordentl. kräftiges Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht  
Eindentrage 14, part.

### Anständiges Mädchen als Aufwartung

gesucht  
Oberaltenburg 2 a.

### Uhr mit Kette gefunden.

Abgeholt bei Gustav Witschke, Waldendorf.

### Schürzen u. Strümpfe

für Damen enorm billig.

### Riesen-Ausverkauf

Burgstrasse 6.

Unser Missionar Herr S. Delius  
wird jetzt Missionsfreunde in  
unserem Vaterlande. Lasset auch  
uns tätig sein. Er wird es gewiss  
mit Freude begrüssen, wenn er bei  
seiner Abreise nach Afrika eine  
größere Gabe in Empfang nehmen  
könnte. Wer daher ein Freund  
des Missionen in Tanga ist, der wolle  
seine Gaben mit entsprechender Be-  
zeichnung in den Gotteskasten der  
Altendorfer Kirche legen.

### Ein Missionsfreund.

Sieher zu eine Weilage.

## Deutschland.

— (Ueber die Erhöhung der Beamten-Besoldungen) vermehrte Verbesserung des Wohnungs-geldzuschusses und Erhöhung von Erziehungsbeiträgen für die Kinder im Alter von 6 bis 21 Jahren hatte die „Köln. Volksztg.“ Angaben gemacht, die wir gestern wiedergegeben haben. Nach der „Kreuzztg.“ ist über die ganze Frage noch keine Entscheidung gefasst worden. Es handelt sich bei jener Meldung wohl nur um einen Fälscher.

— (Die sächsischen Konservativen.) Der sozialdemokratischen Devise: „Wer nicht pariert, fliegt“, scheint man auch im konservativen Lager Geschnitzte abzugewinnen. Auf der kürzlich stattgefundenen Versammlung der Konservativen des sächsischen Vogtlandes erklärte nämlich im Anschluß an die Programmrede des konservativen Parteiführers Herr Opitz, der den Fall Postig mit seiner Silbe erwähnt hatte, Justizrat Müller-Blauen, dem augenscheinlich die Aufgabe zugewiesen war, den Vorwurf der konservativen Nebenregierung zurückzuweisen, die vom Legationstrat von Kottig-Ballwitz ausgeführte Behauptung, daß eine konservative Nebenregierung bestanden habe, sei eine Trivialisität. Man könne diesem Herrn persönlich wohl alles Gute wünschen, „aber in konservativen Versammlungen wolle man ihn nicht wiedersehen!“ Es fehlte also bloß noch ein offizielles Echo dergestalt. Man sieht, die Herren Opitz, Mehnert und Genossen lassen nicht mit sich spaßen; sie vertreten ihren Herrenhandpunkt gegenüber widerhaarigen Parteigenossen mit genau derselben Rücksichtslosigkeit wie das Paschutum in der Sozialdemokratie.

— (Zum Würzburger Katholikentage.) Es wird für Kardinal Vannutelli ein saures Stück Arbeit werden, wenn er auf dem Würzburger Katholikentage die durch die Schell Affäre und den neuen Syllabus zwischen den deutschen Katholiken und dem Heiligen Stuhl hervorgerufenen Bestimmungen besichtigen soll. Rein äußerlich wird ja ein Einvernehmen ganz sicher hergestellt werden, innerlich werden die maßgebenden Kreise des Zentrums es aber schwerlich so leicht verwinden können, daß die Heilsporne des Vatikan's es unmittelbar von ihrer politischen Heerführung in eine so unangenehme Situation gebracht haben. Die „Germania“ stellt sich nochmals in einer Anmerkung zu einer Erklärung des Lemberger Erzbischofs Teodorowicz, welcher die Schell Gehe ebenfals verurteilt, mit tiefem Schmerz fest, daß die Behauptung, der Heilige Stuhl hätte das Commercische Pamphlet nicht genehmigt, wenn er gewußt hätte, daß zwei deutsche Bischöfe den Grabenkmal Aufwurf mit unterzeichnet haben, nicht zutreffend ist. — Ueber den neuen Syllabus hat sich die deutsche Zentrumspresse bisher nur sehr zurückhaltend geäußert. Das ist einigermassen begründet, wenn man hört, was im Auslande alles über seine „Inspiration“ — zur höheren Ehre natürlich des Nachwerfers der Kongregation der Inquisition — gefabelt wird. Da heißt es z. B. der Papst habe unmittelbar vorher eine Vision der heiligen Jungfrau gehabt. Man kann es der deutschen Zentrumspresse nach solchen Proben geschmackloser Rhetorik nachsehen, wenn sie sich zur Verteidigung des neuen Syllabus — abgesehen von einigen verhassten süddeutschen Blättern — nicht in allgütiger Unkosten stürzt.

— (Aus den Kolonien.) Moresna, der gefährlichste Gegner, den Deutschland zurzeit noch unter den Hottentotten besitzt, ist jetzt auf der Flucht vor den englischen Behörden wieder in Deutsch-Südwestafrika angelangt. Während Unterstaatssekretär v. Lindau'st noch nach einem Telegramm, das am Donnerstag früh in Berlin eintraf, nichts von einem Ueberstreifen der deutschen Grenze durch Moresna wußte, und lediglich meinte, der Hottentottenkämpfling sei aus Furcht vor Auslieferung in die Bergedgen entwichen, besagt ein am Freitag im Kolonialamt eingetroffenes Telegramm des Unterstaatssekretärs von Lindau'st folgendes: Der Kap-Gouverneur dracket dringend, daß nach Nachrichten vom Polizeikommissar, der Moresna's Spuren über Kuybas bis zur Grenze verfolgte, dieser mit 400 Anhängern, von denen 150 bewaffnet waren und zwar meist mit Henry Martiny Gewehren, am 13. August die deutsche Grenze bei Drogelsoof überschritten hat und an der Grenze von Hottentotten mit Werten und Kindern getroffen wurde. Die Rappolizei konnte wegen ungunstigen Geländes mit Moresna keine Fassung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalconsul mitgeteilt, daß Moresna angeblich nach Warmbad will, um mit Hohannes Christian wegen Fortsetzung des Aufstandes zu verhandeln. Der Regierungsrat benachrichtigte den Magistrat von Uppington, daß Moresna

sein Asyl in der Kapkolonie verschert habe, daß alle verfügbaren Polizeistrafen an der Grenze zu stationieren seien und daß Moresna zu arretieren oder ins deutsche Gebiet zurückzutreiben sei, falls er versuchen sollte, drüßiges Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für den Neuausbruch der Feindseligkeiten bereitgestellt bzw. dorthin in Marsch gesetzt. Die Farmer sind gewarnt. — In Südafrika ist der Zettang-Stamm unter persönlicher Leitung des Schutztruppen-Kommandeurs Generalmajors Müller im Frühjahr völlig unterworfen worden. Die Operationen, welche mit drei Offizieren, einem Arzt, einem weißen Unteroffizier und 92 Mann durchgeführt wurden, nahmen die Zeit vom 18. Februar bis Ende März d. J. in Anspruch. — Dem Landesfiskus des Schutzgebietes Togo ist durch eine Verfügung des Reichscolonialamts vom 19. Juli d. J. vorbehaltlich weiterer Rechte Dritter die Sonderberechtigung zum ausschließlichen Schürfen und Bergbau für Erdmercurialien in den Bezirken Misaböhe, Nafapame und Soböhe erteilt worden.

— (Die künftige Ablehnung des Budgets durch die Sozialdemokratie) mißfällt dem Genossen Dr. Leo Arons, dem Führer der Partei im ersten Berliner Reichstagswahlkreis. In einer Versammlung am Dienstag meinte er, die künftige unbedingte Ablehnung des Budgets verleihe den Charakter einer Demonstration, denn sie würde inhaltslos und verpuffte wirkungslos. Eine Demonstration, die Wert besitzt, könnte erst dadurch erzielt werden, daß man sich auf den Standpunkt stellt: Nicht grundsächlich lehnen wir ab, sondern wir sind gezwungen, aus diesen und jenen Gründen diesmal abzulehnen. Gegen eine Auslassung des „Vorwärts“ in dieser Frage nahm Genosse Arons noch Stellung, indem er sich energisch gegen den Satz wandte, „daß die Sozialdemokratie nicht die Aufgabe hat, diese langsamen Ueberleistungen einer sozialen Institution in die andere zu fördern.“ Dieser Satz könne nicht nur nicht zugegeben werden, sondern er sei sogar als gefährlich zu betrachten. In der Diskussions, so lesen wir im „Vorwärts“, traten verschiedene Genossen dem Referenten Arons wegen seiner Ausführungen über die Budgetablehnung entgegen; „aber die vorgerichtete Zeit erlaubte den einzelnen Rednern nicht, tiefer darauf einzugehen.“

## Volkswirtschaftliches.

— (In den deutschen Winkerkreisen ist wie unsere Leser wissen, schon seit einiger Zeit gleichfalls eine Bewegung entstanden, die auf eine Abänderung gewisser gesetzlicher Bestimmungen und außerdem auf eine staatliche Unterstützungsdaktion hinausläuft. Am Donnerstag hat nun in Detrich (Rheingau) unter freiem Himmel eine Versammlung von Rheingauer Winkern stattgefunden, die von etwa 1700 Personen aus dem ganzen Rheingau besucht war. In einer Resolution wurde an die zuständigen Stellen das bringende Ersuchen gerichtet, endlich und schleunigst in eine Revision des jetzt geltenden Weingesezes einzutreten und dabei einzuführen: 1. eine einheitliche Kellerkontrolle für das ganze Reich durch hierzu im Hauptamt angestellte Beamte; 2. eine obligatorische Lagerbuchführung für Weinbändler, Wirte und Winger; 3. das Verbot, über die Zeit von der Lese bis zum 31. Dezember desselben Jahres hinaus mehr als 20 Prozent zu zuckern; 4. die Deklarationspflicht; 5. den Marken-schutz bzw. das Erfordernis der Markenbezeichnung des Weins für jede abfällige Ueberretzung des Weingesezes Freiheits- und Geldstrafe. Die Versammlung protektierte ferner gegen jede Weinsteuer und forderte scharfe sanitäre Ueberwachung und Kontrolle der aus dem Auslande eingehenden Trauben und Weine, amtliche Erhebungen über die Lage des Wingerhandes und Anzeigepflicht der vorzunehmenden Zuckerrung. Die Versammlung erachtete ferner zur Aufrechterhaltung und Hebung des kleinen Wingerhandes im Rheingau bringend erforderlich: 1. Die Erhöhung unverzinslicher Darlehen an beteiligte Winger des Staates, 2. Die Erhöhung billigen Betriebskapitals an die kleinen Winger durch den Staat mit dem Recht der Beleihung des selbstgebauten Weines, 3. Einschränkung der Nebenpflanzung auf qualitativ geeignetem Boden und Erweiterung und Vermehrung der Lebenserwerbquellen und obligatorische und gewerbliche Ueberwachung der Befämpfung der Rebentrankheiten und Rebenschädlinge mit staatlicher Subventionierung des kleinen Wingerhandes. Die Versammlung erachtete es auch für dringend ge-

boten, daß eine Zentralstelle zur Wahrung der Interessen des kleinen Wingerhandes im Reich gebildet werde. — Die Versammlung ernannte eine Kommission, welche die gefasste Resolution zur Kenntnis der Behörden, des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses bringen soll.

— (Neun internationale Gewerkschaftskongresse werden in diesen Tagen in Stuttgart im Zusammenhang mit dem internationalen Sozialistenkongress abgehalten. Es tagen die Holzarbeiter, die Maurer, die Schuhmacher, die Gemeinbedarbeiter, Friseur, Bäcker und Handlangesgehilfen.

## Provinz und Umgegend.

— (Bitterfeld, 16. Aug.) Gelegenheit des diesjährigen Mandates wird Prinz Leopold von Bayern am 6. und 7. September auf Schloß Burgstennis Quartier nehmen. Gleichzeitig wird auch der kommandierende General des 4. Armeekorps, Czerny von Hindenburg, daselbst wohnen. Da unsere Stadt und verschiedene der umliegenden Dörfer am 16. und 17. September mit harter Einquartierung belegt werden, haben mehrere kommunale Vereine eine Eingabe eingereicht, in der darum gebeten wird, daß der am 17. September hier stattfindende Vieh- und Krammarkt auf einen andern Tag verlegt werde. Die Antwort steht noch aus. — Im nahen Mödlaue erkrankt in der Düngrube das vierjährige Töchterchen des Stellmachers Krügel. — Der hiesigen Polizei gelang es, am Kinderabspiegel einen gefährlichen Kinderseuche zu verschaffen, der schon oft die dort habenden Mädchen befallig und durch Besuche an sich zu lösen versucht hat. Es ist ein 48-jähriger, unverheirateter ehemaliger Pastor B. aus Wittenberg.

— (Wörlitz i. A., 16. August.) Die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen unternahmen dieser Tage mit Begleitung in mehreren Automobilen einen Ausflug nach hier und besichtigten einen Teil des berühmten Parks und das Schloß. Um 7 1/2 Uhr abends fuhren die Prinzen über Könnig nach Potsdam zurück. Hierbei erlitt das eine der Automobile unweit Orbielo in der Nähe der sogenannten Cöbelsdorfer Scheune einen Reifenselbst. Während der Reparatur setzten sich die jungen Kaisererben im Schatten am Rande des Waldes nieder; in kurzer Zeit war der „Tisch“ gedeckt und das einfache Abendbrot mundete ganz vorzüglich.

— (Harzburg, 16. Aug.) Bei dem gestrigen, über das ganze Harzgebiet niedergegangenen, schweren Gewitter wurde in dem benachbarten Hantlingerode die Ehefrau Roeger beim Gardsbinden von dem Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen.

— (Eilenburg, 16. Aug.) Ein furchtliches Unwetter trat gestern nachmittag hier und in der Umgegend auf. Menschen wurden auf der Straße umgeworfen und durch herabfallende Ziegel verletzt; auch Dächer wurden zum Teil abgedeckt, besonders erlitten unser neues Realgymnasium und unser neuerebautes Altersasyl starke Beschädigungen des Daches. Ein Blitzstrahl traf den Altgärtner unserer Nikolaikirche, beschädigte aber nur das Dach. Ferner wurde der in der Häbrischen Ziegerei beschäftigte Arbeiter Haupt, der barfuß auf den Schienen der Gleisanlage stand, vom Blitz getroffen und bemußlos aufgehoben. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Weiter wurden mehrere mit Getreide beladene Wagen umgeworfen, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Die auf den Feldern stehenden Getreidegarben wurden weggeblasen. In der Umgegend, besonders in Mühlhena, wurden die höchsten Bäume entwurzelt, ebenso in Meusdorf und Thallwitz. Die erhete Driftschiff ist verunfallt.

— (Niederbachsleben, 17. August.) Der 26-jährige unverheiratete Fritz Hoge, Sohn des Fuhrwerksbesitzers Hoge, stürzte Donnerstag vormittag von seinem mit Ziegenhäuten beladenen Wagen ab, sobald ihm zwei Räder über Bruch und Kopf gingen. Er starb bald darauf. Der Unfall ist auf einen Anfall von Epilepsie, an der der Unglückliche seit Jahren litt, zurückzuführen.

— (Aubachthal, 16. Aug.) Die elfjährige Tochter des Schneidemeisters Michel in Greiz stand an der Kalzgrube des Hülsmannschen Baus, als ihr ein Knabe von hinten einen Stoß verfeigte. Das arme Kind stürzte in die Grube. Erst nach längerem entsetzlichen Schreien wurden Arbeiter auf das arme Kind, das bis an den Unterschenkel in dem fohenden Kalle stand, aufmerksam und befreiten es. Das Kind liegt unter qualvollen Schmerzen im Krankenhaus. Es lebt noch.

— (Leipzig, 16. Aug.) Gestern in der fünften Nachmittagsstunde ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder, hellenweise mit Wirbelsturm und Hagelschlag, wodurch großer Schaden

angereicht wurde. Der Sturm fürzte Schornsteine um, hob Dächer ab, riss mannshohe Bäume aus, warf Ernteroggen um und vernichtete vielfach die Döbernte völlig. In Wierberg wurde eine Windmühle umgehürt; der Mäher wurde an der Trümmeren getragen und sicher verlegt. In Böllig-Ehrenberg wurde eine Mauer umgeworfen, hinter der zwei Knaben Schutz gesucht hatten; beide wurden schwer verletzt.

† Gönnern a. S., 16. Aug. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde von den drei zur engeren Wahl gestellten Herren Regel-Wellin, Lederbogen-Beiger und Winter-Weber der letztere seitens der Stadterordneten-Versammlung mit 11 Stimmen gewählt.

† Bernburg, 17. Aug. Zum 52. Sängerbundesfest des Sängerbundes an der Saale, das am Sonntag im hiesigen Kaufhaus stattfand, haben 12 Bundesvereine mit etwa 350 Sängern ihre Teilnahme zugesagt. Das äußerst reichhaltige Programm bringt u. a. zwei Werke, die unlängst auch auf dem deutschen Sängertag in Breslau zur Aufführung gelangten: „Wie ging das Lied“ von Hugo Jüngst und „Die Kapelle“ von Kreuzer. Außerdem gelangt die hier noch ziemlich unbekannt „Anbaltshymne“ des Hofkapellmeisters Viktor Duffau zum Vortrag, die erstmalig auf dem vorjährigen Sängerbundesfest in Göttingen gesungen wurde. Die Bundesgefänge leitet Musikdirektor Wurfshmidt-Halle a. S.

† Sonneberg, 17. Aug. Auf der Bahnstraße Wönschenroden - Sonneberg wurde der Bahnarbeiter Höhn von Bliz erschlagen. Ein anderer Bahnarbeiter wurde schwer verletzt. Mehrere Landleute, die mit der Ernte beschäftigt waren, wurden geküßt.

† Braunshweig, 16. Aug. Gestern fand Landwirt Meiners in Albersdorf in einem ihm gehörigen Gefestende die fast verweste Leiche eines Mannes, der sich durch einen Schuß in den Mund selbst getötet hat. Die Leiche lag auf dem Rücken, und die rechte Hand hatte noch den Revolver umklammert, der auf der Brust unter dem Kinn lag. Der Leichnam war bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß das Gesicht unerkennlich ist. Es ist jedoch kein Zweifel, daß es sich um den am 16. Juli aus Wüddensfeld verschwundenen Pastor Kirchberg handelt, zumal auch der Gemeinbediener von Wüddensfeld die Kleidungsstücke, den Hut und den Revolver als dem Pastor Kirchberg gehörig wiederzuerkennen.

† Chemnitz, 16. Aug. Im Stadteil Wernsdorf, der noch keine Wasserleitung hat, waren in den letzten Tagen 20 Typhusfälle zu verzeichnen. Verschiedene Brunnen wurden geschlossen. Alle Vorkehrungsregeln sind getroffen.

† Leipzig, 17. Aug. Wegen eines schweren Personenleidens verstarb in einem hiesigen Hotel die Geschäftsführerin Martha Scheffler aus Steglitz bei Berlin mit Morphium zu vergiften. Sie starb im Krankenhaus.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. August 1907.

\*\* (Personalnotiz.) Dem Rentmeister Gelbke in Ular ist die in Folge Ablebens mit dem 1. Oktober d. J. zur Erledigung gelangende Rentmeisterstelle bei der hiesigen Kreisfiskale verliehen worden.

\*\* Das über eine Wiedereinführung der Rückfahrkarten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Erwägung stehende, wollte die „Mag. Zig.“ in Erfahrung gebracht haben. Offiziell wird über diese Nachricht demontiert. Das ist schade, denn unter gewissen Voraussetzungen würden Rückfahrkarten, auch wenn damit keine Preiserhöhung verbunden wäre, ihren Wert behalten haben.

\*\* Versteigerung von Importföhlen. Am Mittwoch, den 11. September, mittags 12 Uhr findet auf dem Hofe des Landesguts in Erdlitz bei Halle a. S. die Versteigerung der in diesem Jahre durch die Landwirtschaftskammer eingeführten Eintöföhlen belgischen und englischen Schlages statt. Es werden verkauft: 34 14 importierte belgische Jährlingsföhlen, 2 importierte belgische Jährlingsföhlen, 2 importierte englische Jährlingsföhlen, 3 importierte englische 2-jährige Eintöföhlen. Als Käufer dieser Föhlen kann jeder in der Provinz Sachsen ansässige Landwirt, der einem der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine angehört, auftreten. Um den Zehnerverlust durch Untertieren zu vermeiden, werden die Eintöföhlen zu festen Preisen angeboten, und zwar: die belgischen Jährlingsföhlen zu 900 Mk., die englischen Jährlingsföhlen zu 700 Mk., die englischen 2-jährigen Eintöföhlen zu 900 Mk. Käufer, die sich durch Unterzeichnung eines Reverses zur Zuchtübertragung der Föhlen verpflichten, erhalten auf diese Föhlen eine Beihilfe seitens der Landwirtschaftskammer, und zwar erhalten solche Käufer, welche bereits vor der Auktion der Landwirtschaftskammer die Ansicht zum Ankauf bekannt gaben, 200 Mk., während Käufer, welche diese Ankaufserklärung nicht abgaben, 100 Mk. Subvention erhalten. Die nähere Verkaufsbedingungen

können von der Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7, bezogen werden.

\*\* Oesterreichische Vereinstaler. Bekanntlich hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. Juni 1907 die Aufhebung der Einlösefrist des österreichischen Gepräges zum 1. Oktober 1907 beschlossen, jedoch mit einer Frist zur Einlösung bei dem Reichs- und Landesbanken bis zum 30. September 1908. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß österreichische Vereinstaler, da deren Aufhebung bereits zum 1. Januar 1901 mit Einlösefrist bis zum 31. März 1901 erfolgt ist, nicht mehr einlösbar sind. Einlösener solcher Stücke haben vielmehr zu gewärtigen, daß diese nach dem Beschlusse des Bundesrats vom 13. März 1903 zerhackt oder eingeschmolzen werden.

\*\* Der Nr. 33 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen“ entnehmen wir folgende amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Niederungsschlages in der Provinz Sachsen veranstaltet am Donnerstag den 29. August 1907, vormittags 8 Uhr, auf dem städtischen Viehhof in Magdeburg seine dritte Ausstellung und Prämierung von Zuchtbullen der angeschlossenen Stammschüßergesellschaften. Es gelangen Preise von 300 bis 100 Mk. zur Verteilung und es stehen hierfür 3700 Mk. zur Verfügung. — Anmeldung zu den selbständigen Anbau- und Düngungsversuchen kleinerer Landwirte im Jahre 1907. Die beteiligten Landwirte seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zu den selbständigen Anbau- und Düngungsversuchen kleinerer Landwirte bis zum 20. August durch die Vereinsvorstände bei uns eingereicht sein müssen, damit wir die Bestellung der Versuchsmittel rechtzeitig vornehmen können. Später einlaufende Meldungen bleiben unberücksichtigt. — Dritter Lehrgang zur Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer. Auf Anregung des Ausschusses für landwirtschaftliche Buchführung hat der Vorstand beschlossen, im Einverständnis mit dem zurubigen Kuratorium an der Winterschule in Merseburg einen dritten Lehrgang zur Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer einzurichten. Das Honorar ist auf 100 Mk. für den Schüler festgesetzt; als Pension und sonstige Ausgaben sind ungefähr 300 Mk. zu rechnen. Der Lehrgang beginnt Anfang November d. J. und endigt im Monat März. Anfragen und Anmeldungen, letztere unter Befähigung eines polizeilichen Führungsaufsees und eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes sind an die Landwirtschaftskammer zu richten.

x. Eine „kleine Ueberflutung“ bildete sich nach dem heftigen Regen am Freitag in der hiesigen Krautstraße. Das Wasser konnte nicht abfließen, da der Kanaldeckel wieder einmal verstopft war, und somit der Straßeneingangs Anlaß gab, hier ihr Unwesen zu treiben. Es dürfte angebracht sein, doch den Kanaldeckel einer öfteren Reinigung zu unterziehen, damit diese für Passanten wie Anwohner wenig erfreulichen Zustände vermieden werden.

x. Eine ältere Handeltfrau aus Halle, die mit einem schweren Tragford von Meuselau kam, stürzte am Freitag nachmittags auf der Treppe vor dem Bäckermeister Mülleisigen Grundstück an der Waterloostraße hier. Sie glitt auf den sehr hohen und ausgefahrenen Stufen aus und verletzte sich am Kopfe erheblich. Auch zog sie sich eine schmerzhafteste Verstauchung des linken Armes zu. Hilfsbereite Hände leisteten sofort Unterstützung und sorgten dafür, daß der schwere Korb mit einem Wagen nach der Bahn, wohin die Frau wollte, gebracht wurde. Die Veranlassung zu dem Fall gaben, wie bereits oben mitgeteilt, die sehr hohen und ausgefahrenen Stufen, die ein Einziehen von Passanten zur alltäglichen Erscheinung machen. Im Interesse der Stadt muß es liegen, diesen Uebelstand bezw. Mangel zu beseitigen, da sie evtl. für einen Schaden aufkommen muß.

\*\* Auf das heute, Sonntag, nachmittags hier stattfindende Volksfest für Innere Mission möchten wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Von der Heidenmission bekommen wir hier des öfteren zu hören, von der Inneren Mission dagegen nur selten, und doch ist diese mit ihrer reichen Liebes tätigkeit an den Kranken, Waisen, Blinden, Taubstummen, Krüppeln und Verwundeten ganz besonders interessant. Am Sonntag wird zu uns ein Mann aus reicher Erfahrung heraus sprechen: Herr Pastor Hochbaum leitet in Magdeburg die vielverzweigte Stadtmision. Der Besuch des Festes sei darum warm empfohlen. Es findet in der „Reichskrone“ statt und zwar nachmittags von 1/4 bis 1/2 Uhr.

\*\* Schicht's Marionettentheater. Einer Varietee-Theaterdirektion mag es manchmal schwer fallen, für eine mittlere Provinzstadt, wie z. B. unser Merseburg, einen guten Spielplan zusammenzubringen, noch schwerer aber für nur einige Tage. Und doch besitzen wir zurzeit hier ein eigenartiges Varietee, auf

das ganz besonders aufmerksam zu machen, diese Zeiten bezwecken. Allerdings sind die handelten resp. ausführenden Personen nicht aus Fleisch und Blut, dafür aber aus — Holz und Eisen. Wir meinen Schicht's Marionetten-Varietee, das unter einem großen, dichten Zelte auf dem Nudampfböschung aufgestellt genommen und dort allabendlich Vorstellungen gibt. Gestern Abend war das Theater fast vollständig ausverkauft. Das beweist, daß man in die Vorstellungen der Direktion bereits Vertrauen gesetzt hat, welches durch die gelungene Vorstellung in jeder Weise gerechtfertigt wurde. Also ein Marionetten-Theater! Ja, man muß wirklich staunen, was menschlicher Einfundgeist, menschliches Geschick und Kombinations-talent da zuwege gebracht haben. Die Puppen, die Clowns wie überhaupt alle „Künstler“ und „Künstlerinnen“, die sich dem Publikum präsentieren, sind nicht und kleinsam angezogen und arbeiten mit einer geradezu verblüffenden Grazie, genau so wie ihre lebendigen Kollegen in einem guten Varietee. Man wird kaum getraut, daß es Menschenhande sind, welche alle diese zierlichen Dinger leiten und ihre Handlungen bestimmen. Wir wollen davon absehen, die ganze Reihe von Spezialitäten aufzuführen, die in dem Marionetten-Theater geboten wird, nachdem wir vorstehend das ganze Theater als „gut“ charakterisiert haben. Besonders erwähnenswert ist die Vorführung der Marine Wasserkaufleute und „Schlachten“ und die Novität „Im Reiche der Feen“, die das reichhaltige Programm beschließen. Die ganze Ausstattung des Theaters ist vornehm; man wird gar nicht groß getraut, daß man sich unter einem Zelte und nicht in einem wirklichen Varietee befindet. Die Vorstellungen seien auf das Beste empfohlen.

\*\* (Ivori-Theater.) Am Dienstag den 20. August findet das Benefiz für Herrn Paul Hartmann an, hat, einem Merseburger Bürger, welcher aus Liebe zur Kunst während der Sommermonate heimisch ist, die Theaterdirektion wesentlich zu unterstützen und an diesem Abende seit der vierjährigen Leitung des Ivoili-Theaters durch Herrn Musfau zum hundertsten Male auftritt. Das Benefiz ist also zugleich ein Jubiläum, welches gewiß alle Freunde und Gönner unseres Mitbürgers veranlassen wird, im Theater zu erscheinen. Herr Hartmann wird an seinem Ehrenabende die Titelrolle in dem beliebten Lustspiele „Der Herr Senator“ spielen.

\*\* Vereins- und Vergnügungsschonk! Der Gesellschaftsverein „Euterpeia“ feiert heute sein XIII. Stiftungsfest in der Kaiser-Wilhelms-Halle. — Sommerfeste haben der Verein ehem. Artilleristen im „Schützenhaus“ der Verein ehem. Ober- und Leutnants im „Hofgarten“ der Verein „Frisch auf!“ in der „Judenburg“ arrangiert. — Ein Konzert mit dem Namen nach Merseburg hält der Schwimmlub „Vogelion“ ab, ein Vergnügen der Musikant „Mexiko“ im „Zähringer Hof“. — Ausflüge unternimmt der Gesellschaftsverein „Die Bände“ nach Schöppan, der Verein ehem. Artilleristen nach Witz, der Verein für naturgemäße Gegend- und Heilspitzige nach Niederbarnau, der Theaterverein „Poliharmonie“ nach Meuselau (Schmidt's Hof) und der Gesangsverein „Lyra“ nach Köpzig. — Ballmusik findet in Gölitz und Sena statt. — Das erste Erntedankfest wird heute in Köpzig gefeiert.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

X. Spergau, 16. Aug. Während eines gestern nachmittags über unsern Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in die größere der am kleinen Dorfsteht stehenden Pappeln und sprang dann über auf drei danebenstehende gleiche Bäume. Kurz darauf traf der Blitz am Ausgange des Dorfes nach Merseburg zu ebenfalls eine Pappel. Bekanntlich werden gerade diese Bäume häufig durch Blitzschlag heimgesucht.

H. Dürrenberg, 15. August. Es sachen Spielereien. Seitdem der große Herrmeister Wellaachin durch seine außerordentliche Geschicklichkeit die Welt in Erstaunen versetzt hat, hält sich jeder seiner Kunst- und Kunstgenossen für verpflichtet, wie er durch Anhängen eines ist oder o an seinen hieberen deutschen Namen den in Deutschland noch immer vortheilhaftigen Anschein des Fremdländertums zu erwecken. So glauben auch wir in dem Herrn Dario Raini, der vorgestern Abend vor einem sehr gemächlichen Publikum im Kurhause eine vorzüglich besuchte Vorstellung gab, einen braven Müller, Schullehrer oder sonst einen guten Deutschen vermuten zu dürfen. Aber nein: das Jullenerium dieses Herrn ist echt. Die Sprache verriet ihn, trotzdem er schon mehrere Jahre in Deutschland lebt und es sogar zu der Würde eines bezoglich anhaltischen Hofkammerers gebracht hat. Die deutsche Sprache ist wirklich eine sehr feine Sprache. Besser als seine Reden waren aber auch seine Taten. Er machte Karten- und andere Kunststücke, daß den Zuschauern der Bestand einfach sichten blieb. Und es waren sehr kluge, sogar hochgebildete Leute darunter. J. B. wickelte er scheinbar aus einem Stück verbrannten Papieres in unmittelbarer Nähe der Zuschauer nicht nur zwei Bogen schwarzes Seidenpapier heraus, was ja schließlich noch begreiflich ist, sondern auch mehrere Stücke Seidenpapier von Metergröße und schließlich eine ziemlich große deutsche Flagge, der

dann sogar noch eine lebende Taube entließ, der er den Kopf abhieb und wieder aufsetzte. Auch das in spirituellen Sitzungen sehr beliebte Aufziehen von Knochen, die um Schüssel, Ringe, sogar um eine Stuhllehne gefächelt waren, führte er vor, sagte aber natürlich nicht, wie er es machte. Das Hervorzutreten wassergrüner Schalen war ebenfalls nett, wenn auch nicht ganz neu, ebenso das Besetzen einer Uhr. Selbstverständlich ist damit kein Besetzen im Leibbaue gemeint, was nicht schwer ist, sondern aus einer Hand in die andere. Aber auch auf dem Gebiete der amüsanten Unterhaltung wußte Herr Paini sehr hübsches zu leisten. In der Zeit von zehn Minuten fertigte er auf einer besetzten Tortenschüssel ein allerliebtes Gemälde an, er ließ Teller und Waschschüssel tanzen, imitierte lächelnd das Summen einer Biene und was solcher kleinen Scherze mehr sind. Die Zuhörer amüsierten sich vorzüglich und ein Kreis derselben blieb auch nach Schluß der Vorstellung noch zusammen. Herr Paini gab da noch einige hübsche Kunststücke zum besten. Im nächsten Jahre hat er versprochen, wieder zu kommen. Mit ihm Stat zu spielen, bevor wird aber dringend erwartet, da er, gleichviel ob er mischt oder nicht, jedesmal ein Grand mit Wieren bekommt.

w. Döllnitz, 16. Aug. Die durch den Weggang unseres jüngsten Lehrers Herrn Hempel nach Leubsdorf hier frei gewordene Lehrerstelle wird am 1. Oktober mit dem Schulamtsabwärtigen Herrn Fr. Kober neu besetzt. Herr K. genügt zurzeit seiner Militärpflicht als freiwilliger im Fuß Art.-Reg. Ginde zu Magdeburg.

**Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters vom 18. bis 26. August 1907.**

**Neues Theater.** — Anfang 7 Uhr. — Sonntag: „Fidelio.“ — Montag: „Im bunten Rod.“ — Dienstag: „A Dasso Porto.“ — Mittwoch: „Der Waisling.“ — Donnerstag: „Kasale und Liese.“ — Freitag: „Soffians Erzählungen.“ — Sonnabend: „Jugend.“ — Sonntag: „Garmen.“ — Montag: „Widow.“

**Altes Theater.** — Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag: „Blauer Hut.“ — Montag: „Die lustige Witwe.“ — Dienstag: „Die Journalisten.“ — Mittwoch: „Die lustige Witwe.“ — Donnerstag: „Die lustige Witwe.“ — Freitag: „Ein Kaffeehaus.“ — Sonnabend: „Soffians Erzählungen.“ — Sonntag: „Soffians Erzählungen.“ — Montag: „Die lustige Witwe.“

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Vor 10 Jahren, am 18. August 1897, wurde durch Dekret Napoleons das königreich Westfalen mit der Hauptstadt Kassel gebildet; der jüngste Bruder Napoleons, Jerome, wurde zum Königl. bestimmt und eine Kommission zur Organisation des neuen Königreichs eingesetzt. Die Grenzen des neuen Staates gingen von Westphalen (wie überhaupt der gesamte Rheinland) bis zum Meer und von Münster bis zum Meer. Der Flächeninhalt betrug 670 Quadratmeilen mit gegen 2 Millionen Einwohner; die Bevölkerung betrug sich auf 19 Millionen Franzosen. Napoleon unterwarf eine liberale Konstitution Westfalens und Trone auf die Westfälische ein, das den Namen Napoleonisches erhielt. Vererbung und Vererblichkeit in der Verwaltung lichten das Land schwer genug, bis die Schlacht bei Leipzig auch den Thron des „Königs Jean“ zerstörte.

**Wetterwarte.**

Voraussehtliches Wetter am 18. Aug.: Zeitweise heiter, meist wolfig bis kühl, ziemlich warm, Regenschauer und vielfach Gewitter. — 19. Aug.: Küder, windig, meist wolfig, Regenschauer.

**Gerichtsverhandlungen.**

München, 15. Aug. In der heutigen Verhandlung des Schöffengerichts hatten sich die Arbeiter Nr. 1. und 2. Jt. hier in Unterjuchungshaft befindlich, zu verantworten. Beide hatten in der Arbeiterzeitschrift eine Wiedergabe des in der Arbeiterzeitung veröffentlichten Artikels verurteilt, die Zulassung bedroht und sich auf Aufhebung nicht aus dem Hause entzogen. Das Gericht verurteilte Nr. 1. zu 4 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft und den 2. zu 2 Wochen Gefängnis.

Vor der Obinger Schöffengericht hatte sich Genosse Gehrmann, der früher sozialdemokratischer Stadtratsmitglied war, wegen Unterjuchung von Gewerkschaftsgeldern zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten und 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Vermischtes.**

\* (Der Dank der Kaiserin.) Die Kaiserin, die in voriger Woche die Deutsche Kolonialschule in Bismarck besucht, hat der Frau Direktorin Fabianus eine lobfähige Briefe, die mit Stichen aus den deutschen Kolonien, sogen. Afrika, versehen, ein. Es ist, überhand. — Der Vorliegende der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herrg Johann Albrecht zu Wittenberg, Regent von Braunschweig, hat dem Direktor der Kolonialschule, Bismarck, eine Zeitschrift geschickt, worin er seiner Bewunderung darüber Ausdruck gibt, daß die Kaiserin

die Kolonialschule besucht und die besten Eindrücke empfangen habe, und wünscht, daß dieser Besuch der Ansicht zum Segen und Nutzen werden möge, nur weiter zu arbeiten auf dem bisherigen Wege.

(Ein Besuch des berühmten Kronprinzen in Deutschland?) Kronprinz Georg, der sogenannte älteste, 19-jährige Sohn des Königs Peter von Serbien, befindet sich augenblicklich in Frankfurt an einer Studienfahrt. Wie die „N. O. G.“ erfahren haben will, wird der junge kaiserliche Thronfolger auch nach dieser Amerikafahrt, die er im Sommer 1907 nach Deutschland, aufsuchen und durchziehen. Für Deutschland ist ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen worden. Der Kronprinz reise incognito, werde also wohl nirgends offiziell empfangen werden. Vermutlich reist der spätere Prinz deshalb incognito, weil er weiß, daß er als offizielle Persönlichkeit doch nirgends empfangen würde. So dürfte die Kaiserin bestenfalls.

(Kohlenbergungsexplosion in der Dreifachfabrik.) In der ersten Nacht (Abend) erfolgte in der Maschinenfabrik eine Kohlenbergungsexplosion, die zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden. Die Verletzten sind in den Krankenhaus zu Danzig, ein Verdacht, daß ihm auch die hiesige Polizei eingetroffen. Er hat die riesigen Dampf eingeleitet, die gleichzeitig dem Beronen und Stadtwärter dienen, und Feuerstätten in alle Meere organisiert.

(Zusammenstoß zweier Schiffe.) Die dänische Post „Jugend“ ist bei Fort Skansen nach einer Zusammenstoß mit dem Dampfer „Kongens Lyngby“ gesunken. Zwei Arbeiter sind getötet und zwei verletzt wurden. Die Verletzten sind in den Krankenhaus zu Danzig, ein Verdacht, daß ihm auch die hiesige Polizei eingetroffen. Er hat die riesigen Dampf eingeleitet, die gleichzeitig dem Beronen und Stadtwärter dienen, und Feuerstätten in alle Meere organisiert.

(Bei der Explosion der Dömitzer Dynamitfabrik sind 12 Personen getötet worden, deren Namen veröffentlicht werden. Die Zahl der leicht Verletzten ist noch nicht bestimmt festgestellt worden. Nach der Explosion sind getötet worden: 8 Patronenmacher, 3 Wergarbeiter, 5 Kolonnenwolle-Trockner, 3 Nachschickelarbeiten und ein Abwässerungspomp. Die nicht gefährlichen Betriebe sind nur wenig beschädigt, so daß viele in nächster Zeit wieder betriebsfähig sein werden. Die Arbeiter kehren am Freitag in die Fabrik zurück, um mit den Nachschickelarbeiten zu beschäftigen. Im Auslieferungsbereich hat sich am Freitag der Kohlenrat v. Wiede nach Dömitz begeben, um mit den dortigen Behörden und der Fabrikverwaltung über die Einleitung einer Hilfsaktion für die durch das Unglück Geschädigten zu beraten. — Nach einem Telegramm beträgt die Zahl der schwer Verletzten 12. Verletzt wurden 41 Beronen.

(Im Prozess Jan.) Das höchste Justizinstanzium arbeitet eine amtliche Entscheidung des Reichsgerichts über die Anwaltschaft des Unterjuchungsrichters im Hauptprozess aus. Falls die Grundlosigkeit der Klage der Beteiligung erwiesen wird, soll gegen die Beteiligten des Jan vorgegangen werden. — Im Prozess gegen Freiherren v. Lindenau sind die Erhebungen der Staatsanwaltschaft bereits abgeschlossen. Die Gewinnung des Hauptverbrechens ist bei dem Landgericht in Braunschweig. Die Klage des Reichsgerichts ist dem Reichsgericht am 15. August eingereicht worden. Die Klage des Reichsgerichts ist dem Reichsgericht am 15. August eingereicht worden.

(Luftvergiftung.) Der leitende Arzt des evangelischen Krankenhauses zu Ratzeburg, Dr. Horn, jagt sich eine Blutvergiftung infolge einer Verletzung an einem verrotten Nagel zu, an dem er sich verletzt hat. Die Verletzungen fanden kurz vor ihrer Entlassung.

(Wetter in Oesterreich.) Aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen über den Wettersturz am Freitag ein. In vielen Gegenden sind fürchterliche Gewitter mit Hagelschlägen niedergegangen. In den Gebirgsgegenden ist die Temperatur bis auf 5 Grad gesunken. Die Berge sind mit Schneeflocken bedeckt.

(Auswanderer.) Ein Auswandererzug hielt sich auf der Fahrt von Antwerpen auf dem Bahnhof Herentals bei Brüssel mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive des Güterzuges wurde umgeworfen und zwei Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Eine große Anzahl Reisender wurde schwer verletzt.

(Zusammenstoß einer Lokomotive.) In Albstadt brach die auf Leipzig vergebene Eisenbahn über die die Lokomotive nach zweiter und dritter Helfer zusammen. Die Lokomotive entzündete sich in die Luft und vier Arbeiter mit sich, die sich jedoch aus dem Wasser retten konnten. Alle erlitten Verletzungen, einer starb.

(Ein schwerer Baufall.) rechnete sich am Mittwoch Nachmittag in Rendsburg bei Berlin. Am Neubau der kaiserlichen Wägen-Mittelstraße hat die Gerüst zusammengefallen, auf dem etwa 20 Leute beschäftigt waren, von denen nahezu die Hälfte in die Tiefe gestürzt wurden. Die anderen hatten sich noch im letzten Augenblick auf einen eisernen Träger, der stehen geblieben war, retten können. Zwei Arbeiter wurden unter dem Trümmerrumpf vollständig verdrückt. Am schwersten verletzt waren der 19-jährige Maurer Bauff aus Gleichenau bei Hildesheim und der Maurer Bauff aus der Potsdamer Straße in Berlin. Bauff liegt im Sterben.

Das Verhängnis wollte es, daß auch der Vater des tödlich Verunglückten bei dem Ausbruch des Gerüsts gearbeitet hatte. Bauff ist schon gefährlich verletzt und wurde nach Auflegung von Notverbanden nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht. Dort fanden auch noch einige andere der Verunglückten Aufnahme. Die Verletzten hatten zum Teil Verletzungen erlitten. Die Verletzten hatten zum Teil Verletzungen erlitten. Die Verletzten hatten zum Teil Verletzungen erlitten.

**Neueste Nachrichten.**

Marienbad, 17. Aug. König Edward von England ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Frankfurt a. M., 17. Aug. Der wegen Schiffsens auf Kinder verhaftete Frankfurter Automobilfabrikant und Fabrikant Dr. Scriba ist gegen eine Kaution von 20 000 Mark freigelassen worden. Görlitz, 17. Aug. Wahrscheinlich durch Funkspruch einer Lokomotive entstand eine große Feuersbrunst in der Glasfabrik Bismarck zu Bismarck. Die großen Lagerräume, mit verflüssigten Waren gefüllt, sind völlig vernichtet.

Wien, 17. Aug. Im blühigen Franz Joseph-Spital befinden sich 18 Blatternranke. Der Magistrat hat die nötigen Schutzmaßregeln ergreifen. Odesa, 17. Aug. Im hiesigen Militärarsenal ist der Artillerieoffizier gestern auf den Generalgouverneur von Nikolajew Schupin. Der General blieb unverletzt.

Brüssel, 17. Aug. Ein Auswandererzug hielt auf der Fahrt nach Antwerpen auf dem Bahnhof Herentals gestern mit einem Güterzug zusammen. Eine große Anzahl Reisender wurde verletzt. New York, 17. Aug. Der Aufruf des Präsidenten des Telephonikerbundes zum Generalstreik ist nicht befolgt worden.

Chicago, 17. Aug. Die Leiter des Telephonikerbundes in Chicago haben sich bereit erklärt, sich einem Schiedspruch des Bundes der amerikanischen Arbeiterbünde zu unterwerfen.

**Waren- und Produktenbörse.**

Berlin, 17. August. Weizen, 1000 kg Sept. 201,50 Okt. 200,75, Dez. 200,75. Roggen 1000 kg Sept. 185,25, Okt. 185,00, Dez. 181,25. Hafer 1000 kg Sept. 166,00, Okt. 165,00, Dez. 161,00. Weizen 1000 kg Sept. 139,25, Okt. 139,00, Dez. 135,50. Kartoffeln 1000 kg Sept. 72,10, Okt. 71,00, Dez. 69,50. Auf mattes Amerika und befreites Wetter war die Stimmung des hiesigen Weizenmarktes lustlos; doch behaupteten sich die Preise, da die Abgaben infolge steter Auslandsforderungen relativ waren. Roggen war auf früheren Auslandsbedarf per September teilweise gedrückt, demnachst aber für alle Termine befristet auf anhaltend niedrigen Niveaus; besonders war Mai gedrückt. Die Preise stellten sich dadurch höher als gestern. Hafer war auf September infolge von Deckungen gedrückt, doch still. Mais war schwächer bei kleinen Umsätzen.

Leipzig, 17. August. Weizen inländ. alter —, neuer 214—220, ausländ. 214—222 R. Fein. Roggen inländ. alter —, neuer 187—192 preuß. alter 187—192, neuer 198—200; ausländ. 206—209 R. Weizen. Gerste Braungelbe 175—185 R., hellgelbe 185, Weiss, Weiss und Futterweizen 168—178 R. Hafer inländ. 198—206, ausländ. —, Russig, Weiss amerkan. —, R. runder 145—160, Eisenstein 156—168, Raps 340, Rapskuchen: per 100 kg netto 15,50—16,00. Rohöl, russ. o. s. 75,75 nom. Russig. Weizenmehl 30 58 Roggenmehl 28,00.

**Reklamezeit.**

Jetzt ist die richtige Zeit, Schlingeln statt der im Sommer gefährlichen Mücken zu erproben und seit 40 Jahren stets bewährte Reklamezeit zu ziehen. Tatsache hat den Vorzug, niemals Verbauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verordnete Prophylaxe über die Ernährung und Pflege des Kindes besteht auf Wunsch gratis und franco Kiehl's Kinderheilmittel, Dr. F. D., Berlin S. 42.

**Polologlow-Zigaretten**

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.  
Ueberall käuflich. Fabrik „Epirus“, Dresden.

**Möbelfabrik C. Hauptmann,**

**Größtes Ausstattungs-Magazin der Provinz.**

Halle a. S.,  
Kl. Ulrichstrasse 36 a und b.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Bekanntmachung.**

Die am 13. August 1907 angeordnete Straßenreinigung der Weigenfelderstraße beginnt nicht schon am 19., sondern erst am **26. d. M.**

Merseburg, den 16. August 1907.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 13 des Orts-Statuts für das Kaufmannsgericht der Stadt Merseburg und im Hinblick auf unsere Bekanntmachung vom 8. v. M. bringen wir hierdurch die eingehenden Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.

Es sind folgende 3 Wahlvorschlagslisten eingereicht:

I. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute:

1. Fabrikant G. Öhring, hier, Wilhelmstraße 2;
2. Fabrikbesitzer S. Hellmann, hier, Neumarkt 82;
3. Fabrikbesitzer B. Herrich, hier, Friedrichstraße 13;
4. Kaufmann Otto Döckowitz, hier, Entenplan 3;
5. Kaufmann Wilhelm Köstlerich, hier, Ostgärtnerstraße 11.

Merseburg, den 31. Juli 1907.

II. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgehilfen:

1. Kaufmann Fritz Berger, hier, b. Firma G. W. Jul. Wiede & Co.;
2. Buchhalter Max Fischer, hier, bei Kaufm. Engländer;
3. Buchhalter Bernh. Krull, hier, bei Hugo Gieseler;
4. Prototypist Aug. Lommel, hier, b. Firma S. Hellmann;
5. Buchhalter Otto Warr, hier, b. Firma Gehr. Witz.

Merseburg, den 3. August 1907.

III. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter:

1. Arbeiter Hermann Witz, hier, b. Firma Gehr. Witz;
2. Arbeiter Otto Warr, hier, b. Firma Gehr. Witz;
3. Arbeiter Karl Möbber, Jodel Wupp, Paul Bernacker.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahlen der Beisitzer für das Kaufmannsgericht

**Dienstag den 27. August 1907,**

**von mittags 12 Uhr bis 2 Uhr nachmittags**

im unteren Rathaussaale stattfinden.

Die Wahlhandlung ist öffentlich. Der Wahlvorsitz nimmt die Geschäftsstelle des Wahlvorstandes wahr. Die zur Stimmabgabe sich meldenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstand auf Befehl ihrer Identität mit der eingebrachten Person, deren Wahlrecht sie ausüben wollen, auszuweisen. Hierzu genügt für Kaufleute beispielsweise die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Betriebes oder die letzte Quittung über die Zahlung der Gewerbesteuer, für Handlungsgehilfen das bei der Anmeldung zur Wählerliste abgegebene Zeugnis d. s. Platzpals oder der Arbeitgeberbescheinigung.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden.

Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterschriften sein oder einen Prott oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Beveitigung mit der deutlichen Bezeichnung so vieler in den Wahlvorschlagslisten enthaltenen Personen zu versehen, als für eine Wahlgeschäftsstelle zugelassen sind, und beizutragen zu legen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind.

Merseburg, den 6. August 1907.

Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses, Dietrich.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 14 des Ortsstatuts für das Gewerbegericht der Stadt Merseburg und im Hinblick auf unsere Bekanntmachung vom 8. v. M. bringen wir hierdurch die eingehenden Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.

Es sind folgende 3 Vorschlagslisten eingereicht:

1. Für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber:

  1. Schneidermeister F. Hugo hier, II. Ritterstraße 7;
  2. Schneidermeister F. Engel hier, Witzstraße 3;
  3. Tischlermeister C. F. M. Alprich hier, Grünstraße 5;
  4. Fabrikant G. W. Alprich hier, Hallestraße 7;
  5. Baumunternehmer G. Kraus hier, Zehlfeldstraße 3;
  6. Fabrikant W. Franke hier, Unteraltersburg 51;
  7. Fabrikant B. Dietrich hier, Fiedrichstraße 1.

Merseburg, den 31. Juli 1907.

II. Für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter:

1. Maschinenbauer Max S. A. M. P. hier, Witzstraße 13;
2. Fabrikarbeiter Friedrich Herrfurth hier, Krautstraße 4;

3. Handarbeiter August Gelle hier, gr. Stifftstraße 10;
4. Mechaniker Richard Bergmann hier, gr. Stifftstraße 14;
5. Schmelzer Karl Witzig hier, vor dem Klauentor 2;
6. Fabrikarbeiter Karl Oräse hier, Krautstraße 14;
7. Schlosser Gustav Hirschel hier, Unteraltersburg 13.

Merseburg, den 10. Juli 1907.

geg. Albert Döhne.  
Robert Kogelmann, Herrn. Spott.

**Ute K.**

1. Hagarrenmacher August Schmidt hier, gr. Ritterstraße 1;
2. Maurer Albert Hartwig hier, Benenien 11;
3. Eisenblech Oskar Friedemann hier, Friedrichstraße 8;
4. Zimmermann Franz Hefelbarth hier, gr. Ritterstraße 1;
5. Fabrikarbeiter Hermann Rehrer hier, Witzstraße 16;
6. Eisenblech Otto Zehl hier, Dörfel 5;
7. Transportarbeiter Franz Patzsch hier, gr. Stifftstraße 2.

Merseburg, den 3. August 1907.

geg. Karl Hoffmann, Herrn. Ludwig.

Louis Jesse.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahlen der Beisitzer für das Gewerbegericht

**Mittwoch den 28. August 1907**

**von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr**

im unteren Rathaussaale stattfinden. Die Wahlhandlung ist öffentlich. Der Wahlvorsitz nimmt die Geschäftsstelle des Wahlvorstandes wahr. Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung, über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes, für die Arbeiter das Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde mit welchem die Anmeldung zur Wählerliste erfolgt ist.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterschriften sein oder einen Prott oder Vorbehalt enthalten.

Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Beveitigung mit der deutlichen Bezeichnung so vieler in den Wahlvorschlagslisten enthaltenen Personen zu versehen, als für eine Wahlgeschäftsstelle zugelassen sind, und beizutragen zu legen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind.

Die Namen der Arbeitnehmer-Beisitzer können lediglich den Listen A. und B. entnommen werden.

Merseburg, den 6. August 1907.

Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses, Dietrich.

**Zwangsversteigerung.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinnützigkeit, die in Ansehung des in Oberleitgebiet belegenen, im Grundbuche von Oberleitgebiet Band I Blatt 21 zur Zeit der Eintragung des Verpfändungsvermerkes als den Namen des Meisters Christian Edelger u. Oberleitgebiet eingetragenen Grundstückes Wohnhaus mit unversehrtem Hofraum und Hansgarten Nachbarort Nr. 9 in Oberleitgebiet mit einem jährlichen Nutzungswerte von 60 Mark

befehlet, soll dieses Grundstück

**am 5. Oktober 1907,**

**nachmittags 3 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht im Springensguthischen Gasthose zu Unterleitgebiet veräußert werden.

Merseburg, den 17. August 1907.

Richt. altes Amtsgericht in Merseburg.

Die von Herrn Fabrikant Amshor, Markt 11 bewohnte

**Parterre-Etage**

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Mädchenkammer und Nebenzimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten. Dielele eignet sich auch zu Geschäftszwecken.

**Gerechtfertigte Wohnung**

Gallestraße 5 II, per 1. Okt. zu vermieten. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, sechs Bäder, Amshor 6 a, zu vermieten. Näheres Brunnen 78.

**Wohnung,**

120 Mk. zu vermieten. Eine Wohnung zum 1. September zu vermieten. Rosental 16.

**Freundliche Wohnung**

in der 1. Etage unständehalber zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaktion, Bund und Verlag von J. Köhner in Merseburg

**Für Landwirt passend!**

**Ausspann-Gasthof**

liegt bei Halle a. S., mit Tourage, Fuhr- u. Kollengeschäft leb. u. tot. Inventar in toller. Zustand, ist bei 12-15 Wille Umsatz sehr billig zu verkaufen. R. H. H. erfahren Näheres unter **H 7779** durch Spaltenk. & Bogler, H. S., Halle a. S.

Das herrschaftliche Haus Karlstraße 13 mit schönem großen Hof und Garten, welches sich bei guter Lage und Räumlichkeiten auch als Geschäftsbaus eignet, ist bei 6-8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

**Teichstrasse 5.**

Man ein heitiges gut verzinsbares leih neues Hausgrundstück werden **Mk. 700** - hinter **11300 Mk.** - gerächt Brandkasse 18350 Mk. Zu erfragen im Laden an der Stadtkirch 2.

**6-8000 Mark**

von plantischen Anzahler per 1. Oktober 1907 oder 1. Januar 1908 zu lösen gerächt. Geht. Offerten unter **Offiziere 8000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jeden Posten reife Birnen u. Äpfel

läßt zu den höchsten Tagespreisen

**Richard Schumann, Bräuherr, Sa II**

**Reife Pflaumen,**

größere Posten nach Abicht, so eben zu kaufen gerächt. Anzahlung sofort. Näheres erteilt **O. Roth, Oberreitstraße 5, I.**

**Kartoffeln**

Benennung. Fritzenstraße

**Schöne Speisekartoffeln**

in 1/2, 3/4 und 1/2 Zentnern empfiehlt **Wilh. Schäfer, Weigenfelderstr. 19.**

**Ein guterhaltener**

**verstellbarer Kinderwagen** mit Gummirädern ist zu verkaufen **Witzstraße 5, bart.**

**Zu verkaufen. Stubentür, Badelofen,**

**Jalousien, Fenster, Aus-** **lauf, alles gut erhalten, Unteraltersburg 8.**

**Ein paar große Läuferchweine**

stehen zum Verkauf **Klauentor 7.**

**Verkaufe Tauben sowie erste Zerg-**

**und Minoras-Hühner.** **Otto, Wagnerstraße 7.**

**Eine junge Kuh**

mit dem Kalbe zu verkaufen **Rundfeld Nr. 5.**

**Schleuderhonig**

vorzügliche Qualität! empfiehlt **L. Herr Kuntzsch, Karlstr. 7, II.**

**Neuen Sauerkohl**

empfiehlt **A. Speiser, Breichtr. 7.**

**Feinster neuer**

**Simbeer- u. Kirschjaff,** **a Bund 50 Pf., in Flaschen a 60 Pf., 1,- und 1,50 Mk** **in der**

**Fraser- und Farbenhandlung von**

**Oskar Leberl,** **Burgstraße 16.**

**NACH PROFESSOR GRAHAM:**

**AMBROSIA** **BROD u. CAKES** **GERICKE-POTSDAM**

Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh. **Echt bei!** **O. L. Zimmermann, Burgstrasse.**

**Baugewerkschule**

**Roda S. A.** **Innungsverbandsrechte. Progr. frei.** **Prof. Körner, Direktor.**

**Magenleidenden**

wie ich aus Dankbarkeit gern und bereit gerächt mit, was mir von jahrelangen, unheilbaren Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Koch, Berlin, Gabelstraße, 10, Reinhardt a.**

**Elektr. Klingel- u. Telefon-**

**Anlagen, Blitzableiter** **installiert H. Sippel, Schlossermeister.**

**MAGGI Würze**  
ist wieder eingetroffen bei **Otto Classe,** **Schmalestrasse 13.**

**Emaille-Waren**  
in großer Auswahl etc. **H. Becher, Schmalestr. 29.** **Mitglied des Robott-Sparvereins.**

**Neuere Modelle in Kinderwagen** Kauf mit Fabrikarbeit nach buntdruck. unentk. kommoden Prachtanlag direkt von dieser größter hiesigen Kinderwagenfabrik **Julius Treiber in Grimma 998.** **Einzig. Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.**

**Ziehung 17., 18., 19. und 20. September.**  
**2. Siebengebirgs-Geld-Lotterie**  
**12126 Geldgewinne**  
dar ohne Abzug zahlbar Mark **430000**  
Hauptgewinne:  
**100000**  
**50000**  
**30000**  
**10000**  
2x5000=10000  
10x2000=20000  
20x1000=20000  
etc. etc.

**Lose 1/2 4,00 Mark**  
**1/3 2,00 Mark**  
(Perio. Liste 30 Pfennig extra) bei allen **Kgl. Lotterie-Einnehmern,** in allen direkt Punkte kenntlichen Verkaufsstellen u. bei der **Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.**

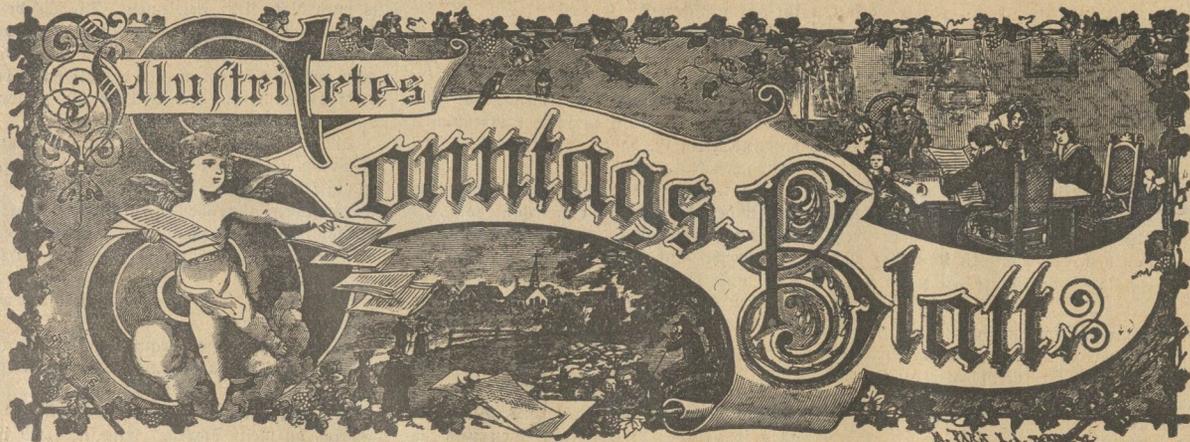
**Patentanwaltsbüro**  
**SACK-LEIPZIG**  
**Besorgung u. Verwertung.**

**Meinen Schaufenster-Auslagen** in **Taschentüchern** empfehle ich gültige Beachtung. **Größte Auswahl in eleganten Batist-Taschen-Tüchern** mit geschmackvollen farbigen Ranten a 1/4 Duzend, fortlert, **Rt. 1,35, 1,50, 1,95, 2,10.**

**Glatte weiße Taschentücher** aus Ia. Linnon pro 1/2 Duz. 1,25, Ia. Halbline 1,90-2,40, Ia. Leinen 2,60-5,-.

**Handgeftirte Madratücher.** **Bunte Taschentücher.**

**Adolf Schäfer,** **Entenplan 1.**



№ 33.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1907.

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Die Traute.

Roman von Arthur Koehl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hier, Trautendelein, weißt du, hier hinter dieser Waldbrücke, da hast du im Mondschein deinen ersten Kuß von mir bekommen. Und dort, schau an der Kiefernheckung, da hast du aufstreifen wollen, als mein Arm zum ersten Mal deine Taille umspannen wollte.“

Und mit einem lustigen Klapps auf seinen Arm, der sich auch jetzt liebevoll um sie herumschlang, sagte sie:

„Ja, siehst du, Paulchen, ein Bösewicht bist du eben von jeher gewesen.“

Und dann kamen sie auch an dem Wiesengraben vorbei, wo sie ehemals das erste Sträußchen Primeln und Vergißmeinnicht für ihn wand. Und wie damals lugten zwischen dem Grün der Halme gelb und blau auch heute die Wiesenblümchen heraus, und wie damals blühte sie sich und wand ein Bouquet und, wie sie jenseits des Grabens vor sich ein Büschel Weilchen tiefblau aus dem Dunkelgrün einer rauhen Moosstelle herausgucken sah, „hopp!“ sagte sie da und mit einem Satz war sie drüber an der anderen Seite des Grabens, und ihre weißen Fingerchen griffen in den Moosgrund nach den Weilchenstengeln hinunter.

Paul erschrak. Er stand einen Augenblick wie gelähmt hinter dem Wasserlauf.

„Aber Traute! Traute!“ rief er.

War sie von Sinnen! Bedachte sie nicht, in welcher Verfassung sie war?!

„Wie kannst du! Willst du dich mit Gewalt unglücklich machen?“

Sie aber lachte, ihre weißen Zähne blitzten in ihrem Mund.

„Ach, Paulchen, der kleine Graben, was soll mir das tun!“ Und ihn dann schräger, von der Seite ansehend mit einem eigenen Blick schwerer Pfißigkeit. „Und wenn schon, Paulchen, du liebe Zeit, wäre auch was dabei? Weißt du nicht, was du mal von der

Fiedler gemeint — ja, wäre sie's nur, die so über dem Graben gehopft —“

„Aber Traute, wie kannst du so sprechen?“

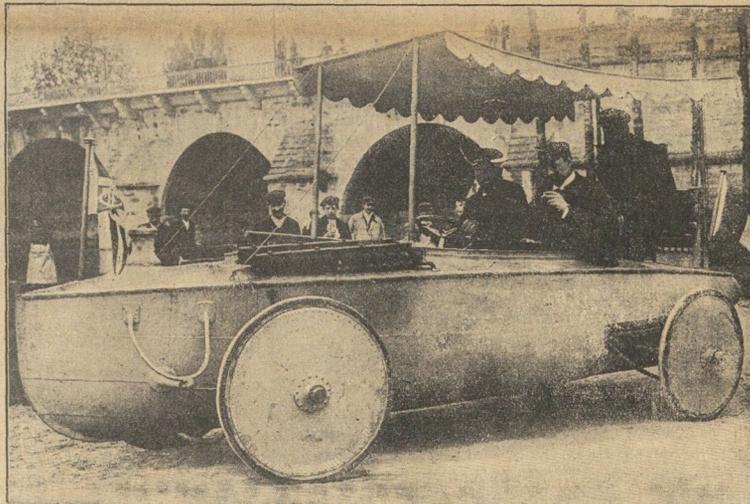
„Weißt du nicht mehr, was du selber gesagt? Eine tüchtige Frau. Aber ich natürlich, ich soll mich zufrieden geben, wenn ich nur dein Gänschen, dein Schäfchen sein kann. Deine Gans und dein Schaf.“

Er war über den Graben nachgesprungen.

„Papperlapapp,“ sagte sie, „daß du auch das Brummeln nie lassen kannst. Paulchen, Neben mußt du so oder so. Was hab ich denn weiter getan?“

Sie hatte mit ihren geschickten Fingerchen die Blumen zu einem kleinen, festen Strauß gewunden.

„Das kleine Ding von einem Graben?“ Sie machte eine allerliebste, verächtliche



Ein amphibisches Automobil.

„Aber Traute,“ sagt er wiederum, „was ist in dich gefahren? Du kannst einem Himmelangst machen. Du hast nicht etwa gedacht —“

Er hielt sie bei beiden Händen.

„Und du hast dir auch nichts getan? Nein. Sag noch einmal, du hast nicht gedacht —“

Aber sie lachte nur und hielt ihm den Mund.

Miene. „Das wird mir doch gewiß nicht gleich den Hals kosten, Paulchen?“

Sie hob ihm die Blumen vor das Gesicht. „Also beruhige dich nur. Nimm' mal daran und sage: happsi! Dufst ihr prächtig, ihr kleinen Blauweilchen ihr.“ Und dann schloß sie ihm mit einem Kuß seinen schmälenden Mund.

Er schlang seinen Arm um ihre Taille.

„Aber nein, Traute, nein. Erschreckt hat



du mich doch. Solch Leichtsinn! Solch Leichtsinn!"

Sie lachte ihn aus.  
„Aber du hast dir doch nichts getan, Traute?"

„Was soll ich mir getan haben, Paulchen?"

Sie zog ihn des Beiges mit sich weiter.  
„Komm! Komm!" sagte sie, „der Grund ist hier feucht es wird Abend und kühl. Machen wir, daß wir an die Bahn kommen, Villichen dabei wird längt auf uns warten.“

Es war wirklich mit einmal merklich kühler geworden. Der Mittag war schwül wie ein Hochsommertag gewesen, aber jetzt spürte man doch, daß man erit im März war.

„Traute, du fröstelst? frierst du?" fragte er.

Er wollte ihr seinen Paletot über die Schultern werfen, aber sie wehrte sich.

„Sollen mich die Menschen auslachen? Komm nur, mach' schnell, wir müssen gleich an der Bahn sein.“

Sie schritten schneller aus.

In der Ferne wurde Kirchenglockenläuten vernnehmbar.

„Du," sagte sie, „Paul, entfinnst du dich noch? Als wir zum ersten Mal, den Sonntag, an dem wir uns kennen lernten, den Weg hier gingen, hat es auch so geläutet.“

Sie schmiegen sich an.

„Begraben sie da in dem Dorf alle Sonntag einen Toten? Weißt du, sag' mal," fuhr sie unter dem Einfluß irgend einer bizarren Stimmung fort, „wenn mal die Glocken so zu meinem Tode läuten werden, wirst du mich auch so ganz von Herzen beweinen und betrauern? Wirst du mich nie vergessen? Ach," seufzte sie, „wenn man das weiß, schön muß dann der Tod sein.“

Er schüttelte unmutig ihren schlanken Arm und verließ ihr den Mund mit einem Kuß.

„Märchen," rief er, „welche Reden! Was kümmert dich Sterben und Tod. Du bist jung wie der Morgen. Wir beide wollen, hoffe ich, uns unseres Lebens lange, lang: freuen. Eisgrau wollen wir beieinander werden, ein Menschengesicht, zwei verwachsen zu einem, wie die glücklichen Alten Philemon und Baucis vorden.“

Er erzählte ihr das stehliche Doid'sche Märchen von den beiden sich bis in ihr hohes Greisenalter innig liebenden Alten, die, als einst die Götter bei ihnen einkehrten und ihnen für die freundschaftliche Bewirtung, die sie bei ihnen fanden, einen Lebenswunsch freistellten, nur den einen, hatten: aneinanderhängend, wie sie gelebt, auch einmal zu sterben. Worauf sie dann, als ihre Zeit sich erfüllte, wirklich in ein- und demselben Augenblick hinging, in ihrem glücklichen Tod sich zu einem Paar mit ihrem Geäst unentwurzbar miteinander hochwuchernden Bäumen verwandelnd.

So schritten sie hin. Er erzählte und Traute lauschte. Sie klappte in ihre Händchen. Ach möchten doch auch mal bei ihnen diese gültigen Götter einkehren! Und über das Glockengeläut von der Kirche und das alkertümliche Märchen hörten sie nicht das ferne, ferne, leise, leise aber doch unaushaltbar heraufkommende Tappen des Schicksalschrittes. Sie lachten und strahlten, als sie in ihr Heim zurückkehrten und vergessen war der Schreck, den Paul an dem Wiesenbach ausgestanden. Jubelnd flogen Papa und Mama auf Villichen zu, die schon in ihrem

Bett lag und bei ihrer Heimkunft sich lustig an der Drahtgestrichelte des Bettchens hob.

„Papa! Mamachen!" rief sie, „was habt ihr für Villichen?"

Paul hielt ihr die Beilagen unter das Näschen.

„Da Villichen, etwas, was Mamachen im Wald für das Kleinschen gepflückt hat und das es morgen, wenn es schön ausgeschlafen hat und artig ist, haben kann, daran „happi" zu machen.“

Sie nahmen das Abendbrot unter dem Schein der Hängelampe ein. Paul hatte gehörigen Appetit von dem Waldspaziergang mitgebracht, und eifrig langte er zu der Spitzgans, dem kalten Braten und dem Tee auf dem Esstisch. Das Abendbrot war für ihn stets eine köstliche Stunde. So gemütlich dabei zu sitzen. Er war gegen früher von Grund auf ein anderer geworden. Das Wirkhausleben war ihm ein Greuel geworden aber hier an Trautens Seite, die alles so propper bereitete, zu sitzen und sich erzählen zu lassen, wie sie das alles zusammengestellt und wo sie alles eingekauft hatte, natürlich stets von dem Besten. In der Familie konnte man das haben. „Siehst du ein, Paulchen, was du früher nie geglaubt hast: wo schmeckt es am schönsten?"

Und dann hatten sie auch heute noch allerhand andere Dinge von Wichtigkeit zu besprechen.

Ein großer, freundiger Tag stand ihnen bevor.

Zwei Wochen nur noch und Villichen hatte ihren zweiten Geburtstag, den Tag wollten sie feiern. Seinem Geschmack entsprechend natürlich für sich allein, aber hoch hergehen sollte es doch. Selbst eine Flasche Champagner nahm man sich vor, sollte knallen. Und dann mußte Villichen auch allerhand „bekommen", eine Puppe, die die Augen auf und zumachen und tanzen konnte. Sie hatten auf einer ihrer Streifen durch die Leipzigerstraße solche Puppen in einem Schaufenster entdeckt. Würde Villichen jauchzen! Und ein Sportwägelchen für die Puppen mußte auch angeschafft werden und allerlei mehr. Das Wichtigste von allem aber war, daß die alte Dame, Pauls Mutter, zu ihrer Enkelin Geburtstag ein Geschenk angesagt hatte.

„Du siehst, sie bestimmt sich," sagte Paul, „sie wird von der Letzten gehört haben, was Villichen für ein herzliches Ding ist. Es wird ihr längt leid tun, daß sie so ohne Not aus Berlin fortzog, aber paß nur auf, es wird jetzt alles schon werden.“

„Ja, möchte es nur," wünschte Traute. „Nicht meinethwegen, weil ich denken könnte, daß manches dann auch für uns alle besser werden könnte, nein, Paulchen, an mich denke ich dabei auch gar nicht — gar nicht — einzig an dich. Ich will nichts anders haben, aber du! Du denkst, ich merke es nicht; aber ich sehe es gut, du bist an mancherlei, wie es ist, doch nicht so gewöhnt. Und hast dich zu mühen, darum, siehst du, würde ich gerne, so gerne, wenn du mich nur lassen möchtest, selbst einen Zufall vor ihr tun, Paulchen — so gerne —“

Er unterbrach sie.

„Nun, Traute, doch so nicht. Doch so nicht. Es wird alles auch so sich nun finden. Ich sag' dir's. Was nicht alles trocken. Du hast vollkommen recht. Man vergällt sich nur das bißchen Leben. Darum muß es sein, sich lieber mal bücken. Der große Bearner schreckte in Paris auch nicht vor einer Wasse

zurück. Aber dann, Traute — Traute, dann sollst du sehen. Und dann reisen wir, Traute. Die Großmutter nehmen wir mit. Sie wird, sie muß dich lieb gewinnen. Die Schweiz und Italien, alles, was mein Auge schon von der schönen Welt sah, alles, wovon ich so oft schon zu dir geschwärmt, dir erzählt habe, da mußt du auch hin, das will ich dir zeigen. Das mußt du auch sehen —“

Sie ließ ihn nicht weiterreden, sie setzte sich neben ihn, sie hob ihre Arme und schlang sie um seinen Hals.

„Paulchen! Paulchen!" jubelte sie unter Tränen, „muß das schön sein, ach, muß das schön sein, zu schön fürwahr, daß das Wirklichkeit wird.“

Ohne Ende, daß sie sich an dem Abend Lustschlösser bauten.

Als er zwei Tage darauf am Nachmittag zum Kaffee nach Hause kam, fand er Traute im Bett.

Sie lachte über sein bestürztes Gesicht.

„Ach, du mein Schreck," sagte sie. „Es ist doch weiter nichts, gar nichts. Kann einem nicht auch mal was fehlen? Mir war den ganzen Vormittag schon so benommen, da habe ich mich nun lieber etwas gelegt. Ich glaube, ich habe mich Sonntag doch etwas erkältet, Paulchen.“

„Na ja, natürlich," brummte er. „Ich habe dir's gleich gesagt. Das blaue Kleid und ganz ohne Mantel, als wäre es schon mitten im Sommer. Sättest du dir wenigstens, als es kühl wurde, meinen Paletot umhängen lassen. Angeboren habe ich ihn dir. Aber nein. Nun siehst du —“

Sie hing sich, sich zwischen ihren Rippen halb aufrichtend, eine zarte, blonde Eisengestalt, schneeweiß von den Falten ihres Nachgebenandes umflossen, um seinen Hals.

„Ta—ta—ta," unterbrach sie ihn. „Daß du das auch nie lassen kannst. Immer schulmeistern. Man kann sich doch mal erkälten, Paulchen. Es wird ja schon wieder gut werden. Ich werde mir ein Glas warmen Tee machen lassen. Paß auf. Wenn ich dann die Nacht gut geschlafen, dann tanze ich morgen wieder herum.“

Allein am nächsten Morgen war es gar nicht besser. Es war sogar schlechter, und Paul ließ, so sehr sie dagegen protestierte, einen Arzt rufen.

Der Doktor kam und freischelte die zarte Hand der jungen Frau. Er untersuchte ihren Puls und besah sich die Zunge. Er versprach, Tags darauf wiederzukommen.

Als er wiederkam, konnte er konstatieren, daß die Mitterfreuden, denen sie entgegenhing, ein Traum waren, der in die Luft zerfloßen.

„Haben Sie einen Fehltritt getan? Sind Sie mal getolpelt, Frau Rink? Hat Ihre Gattin sich vielleicht mal verhöhnt? Ist sie gesprungen?"

Pauls und Trautes Blicke begegneten sich.

„Oder kann es der Sonntag Nachmittag in dem Grunewald sein? Ja! Diese tödtlichen Frühlingssonnstage mit ihrem Temperaturwechsel, sie haben es in sich.“

„Na," freischelte er, während beide Gatten stumm blieben, ihre Wangen, „eine Woche oder so werden wir nun dafür im Bett ausfallen müssen.“

Der Doktor sprach mit solchem sorglosen Ton, daß Paul nicht die Mühung beschlich, daß die Sache nicht doch ganz ohne Befang war. Er fehrte vollkommen beruhigt zu seinen Berufsgeschäften zurück und kniff, als



er wegging, Traute saß in die Wangen. „Und halte dich dran, Kleintchen, daß du bald wieder auf den Beinen bist.“

Aber wenn es der Arzt auch nicht sagte, Paul sah es ihm an, wie er den folgenden und den nächstfolgenden Tag seiner Besuch erneuerte und den dritten Tag sogar zweimal, den vierten Tag sogar in später Abendstunde noch mal kam, daß der Verlauf der Krankheit nicht befriedigend war. Und als ihm mit einmal einfiel, was er von ähnlichen Fällen wohl schon im Leben gehört, ergriff ihn statt der verhältnismäßigen Ruhe, mit der er den Dingen so lange gegenübergestanden, wilde Panik. Er mußte an den Nachmittag denken, wo Traute ihm ihre Neugierigkeiten über Frau Doktor Brand mit nach Hause gebracht hatte. Gestalt überließ es ihm, wie er sich die Stunde der Heimkehr Trautes an dem Tage vergegenwärtigte. Trautes Worte hallten in seinen Ohren: Aber Frau Brand sagt auch, daß so was so manche schon mit ihrem Leben gebüßt. Und fiedeheiß ward es ihm, wie er sich selbst sagen hörte: Es stirbt ein jeder, wenn er sterben soll und muß.

Aber dann fand er sich mit seiner gewiß ganz und gar unnützen Angst wieder selbst nährlich. Gewiß, sie sah ja, wie sie da in ihrem Bette lag, angegriffen genug aus. Aber sie war doch überhaupt ein ungewöhnlich zartes, empfindsames Frauchen, und ganz ohne Bedeutung war doch, was ihr fehlte, auch nicht. War aber irgend etwas mit ihr nicht, wie der Doktor wünschte, in Ordnung, so hätte er es am Ende ihm doch wohl gesagt.

Aber das leise Grauen, das ihn einmal gepackt, ließ ihn doch nun nicht mehr ganz los. Und als am fünften und sechsten Tage der Doktor noch nicht mit einem die Genehung betreffenden Wort herankam, wo er doch anfangs von höchstens einer Woche gesprochen, die die Sache in Anspruch nehmen könnte, stellte er ihn, als er ihm bis an die Stirn für das Geleit gab, zur Rede.

„Herr Doktor,“ begann er, „Sie sagen gar nichts zu mir von einer Besserung in dem Zustand meiner Frau. Sie waren zu Anfang der Meinung, daß die Lage eine solche war, daß zu Besorgnissen absolut keine Veranlassung sei. Wir haben aber heute schon den Tag, zu dem Sie mir in Aussicht stellten, daß meine Frau würde aufstehen können. Sie liegt indeß noch immer. Ich kann den Zügen Ihres Antlitzes auch keine Befriedigung entnehmen. Darf ich Sie bitten, mir reinen Wein einzuschütten, mir ehrlich ohne jegliche Vertuschung zu gestehen, woran ich bin.“ „Alte und klar,“ sagte er, wollte er wissen, wie es stand.

Er hatte das mit fester Stimme und ruhiger Haltung gesagt, weil ihm im Innern doch immer noch die Hoffnung lebte, daß am Ende alles gar so schlimm doch wohl nicht sein könnte. Den Verlauf einer Krankheit ganz genau vorhersehen, ihre Dauer auf den Tag vorherbestimmen, welcher Arzt könnte das. Er hatte sich denn auch auf eine indifferente Auskunft, die ihm der Doktor geben würde, gefaßt gemacht.

Ein Schreck ergriff ihn daher, daß er fast in den Knien zusammenbrach, als der Doktor, so von ihm gestellt, plötzlich seine ernsteste Miene aufsetzte und ihm mit einem Geberdebeispiel Bescheid gab, dem man es ansah, daß es ihm wie ein Stein vom Herzen

fiel, daß der Schreck ihn zu einer Erörterung drängte, die er wohl so lange noch aufgeschoben, weil sie eine gar schwere und schmerzliche Aufgabe war.

Aber nun glaubte der Doktor sich unumwunden auszusprechen zu müssen.

„Dawohl,“ sagte er, „es geht nicht, wie ich hoffte, daß es gehen würde. Sie ist empfindsamer, als ich annahm. Ich werde, wenn Sie das beruhigen kann, morgen einen Kollegen mitbringen, daß Sie auch seine Ansicht hören.“

Paul war wie vom Schreck gelähmt, der Ernst der Sache sprang ihm wie mit einem physischen Schlag ins Gesicht.

„O Gott,“ rief er. „Und ich dachte — mein Vertrauen zu Ihnen ließ mich glauben — Gefahr kann weiter nicht sein. Sie werden einen Kollegen morgen mitbringen. Aber daß ich auch rüchhaltlos Ihre Ansicht höre. Ist's wirklich so schlimm, so bedauerlich, Herr Doktor?“

Der Doktor suchte ihn aber nun wieder zu beruhigen.

„Nein, lieber Herr Nink,“ sagte er. „So schlimm, wie Sie es nun gleich wieder auflassen, ist es doch nicht. Wenn nur die Temperatur nicht steigt, ich denke — sogar —“

„Wird sie steigen, Herr Doktor?“

„Nein,“ sagte er, „ich denke nicht, ich hoffe nicht. Sie müssen doch auch nicht den Kopf verlieren, lieber Herr Nink. Sie müssen doch auch zu mir und meiner Kunst etwas Vertrauen haben, wenn alles auch etwas langsamer geht, als vorhergesagt.“

„Aber es wird doch, es wird doch, dauert es wirklich auch länger — es wird doch werden —“

„Gewiß, ganz gewiß —“

„So daß Sie spätestens, Herr Doktor, wann —“

Die Frage ließ der Arzt ihn aber nicht beenden. Er klopfte ihm zum Abschied auf die Schulter.

„Ja, wenn wir Aerzte alles so was ganz genau vorhersehen könnten, wären wir keine Aerzte mehr, sondern Zauberer.“

Paul wußte sich keinen Vers aus alledem zu machen. War Gefahr da? War keine Gefahr da? Ein zum Ersticken schwerer Alpdruck lagerte auf seiner Seele, und er konnte sich seiner nicht mehr erwehren.

Er getraute sich kaum noch zu ihr in das Krankenzimmer hinein.

Er konnte ihre fahlen Züge nicht sehen. Das Gewissen schrie in ihm auf: Du, du trägst die Schuld. Du allein! Diese unseligen, unbedachten Worte, die ihm an dem Nachmittag, als sie bei den Brands waren, entfahren, Silber für Silber fielen sie ihm ein, und ließen ihn nicht mehr los. Er hatte, wie man eben redet, gesprochen. Wie er sie überhaupt gemeint, er konnte es selber nicht sagen, aber jetzt kamen sie ihm zurück und bohrten sich wie vergiftete Dolche in sein Herz. Mit dem Schreden, der in ihn gefahren, fing er an, überall Unheil zu wittern, überall Gespenster zu sehen. Vor dem Anblick des schwarzen Ordensmantels der Schwester, den diese auf dem Korridor an einen Rechen gehängt hatte, prallte er wie vor einem finsternen, gruseligen, auf Trauer und Leidenbegängnis deutenden Dmen zurück.

Traute lächelte, als er am nächsten Morgen die Augen hob, daß man ihm ansah, daß er die ganze Nacht nicht geschlafen,

mit der Miene eines schuldverdrüßten Verbrechers an ihr Lager trat.

„Du bist ja nährlich,“ sagte sie. „Leg dich doch schlafen. Denkst du, ich merke nicht, daß du die ganze Nacht in deinem Stübchen standest? Mach dich auch noch krank, damit ich, wenn ich auf bin, gleich auch was zu tun finde — dich pflegen.“ Sie hatte nach wie vor keine Ahnung von irgend welcher Bedenklichkeit ihrer Lage.

Aber auch ihre Unbekümmertheit, ihr Gleichmut konnte ihn nicht trösten. Frost und Feuersglut stürmten ihm durch die Adern.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Rache seiner Frau.

Von Wladimir Beltcheff.

(Nachdem verboten.)

Das ganze Städtchen vereinigte sich zu einer Beileidskundgebung für den alten General und geleitete die Leiche seiner jungen Frau zu Grabe. Maria v. Sedlitz hatte sich in einem Anfall von Wahnsinn nach einjähriger, überaus glücklicher Ehe erschossen.

Der alte Mann schritt gebrochen hinter dem blumenbedeckten Wagen einher. Kein Auge blieb trocken, als es den Schmerz des Wittwers sah. — Die Frauen schluchten bei dem Gedanken, daß die kaum neunzehnjährige Dame, die noch vor einigen Tagen frisch und lächelnd unter ihnen gewellt, jetzt starr im Sarge lag. — Der Pfarrer, der sie getauft, gefirmt und getraut hatte, sprach ihr auch das letzte Lebewohl.

Man konnte den alten General kaum bewegen, den Friedhof zu verlassen.

„Ich kann es nicht fassen,“ rief er ein über das andre Mal, „daß ich sie, die ich bewacht und gehütet habe wie meinen Augapfel, hier alleinlassen soll.“

In seiner Wohnung waren alle Fenster offen.

Auf der Treppe lagen verstreute Zweige, und ein schwerer Hauch von Blumen, Weihrauch und Wachskerzen schwebte in der Luft. Die rosafarbenen Vorhänge im Boudoir Marias flatterten im Luftzug. Der General stand im Türrahmen und starrte in das Gemach.

Die Rococo-Sesseln waren mir durch einandergeschoben, die Decken zerknüllt. Eine leichte Staubficht lag auf den Nippes.

Und da — den Mann durchschauerte ein Frösteln — da der perlgraue, zart getönte Teppich vor dem Schreibtisch. Er hatte das rinnende Blut Marias aufgelegt.

Der General trat vollends in's Zimmer. Dem dunklen Fleck am Boden wich er scheu aus. Er schloß die Fenster und Läden, beugte sich im Finstern zur Erde und küßte mit wildem Schluchzen immer und immer wieder das blutige Mal.

Dann sperrte er zitternd die Tür ab, drehte zweimal den Schlüssel herum und legte ihn in seinen Schreibtisch. Somit sie es zuletzt gesehen, sollte Marias Zimmer erhalten werden.

Tag für Tag wanderte er nun auf ihr Grab, stand still und blickte den weinenden Marmorengel an, der dort Wache hielt. Stundenlang saß er in dem Vorstadthäuschen bei ihrer Mutter, und die beiden alten, traurigen Menschen sprachen von dem Kind, das sie so sehr geliebt und das sie nun verlassen hatte.

Marias Todestag jährte sich zum erstenmal. General Sedlitz hatte am Morgen ein Requiem für sie lesen lassen und dann nahezu eine Stunde an ihrem Grab verweilt. Sein gefurchtes Gesicht erschien noch runzlicher, sein graues Haar noch grauer.

Er dachte — dachte über das alte Rätsel nach. — Warum?

Scheu streifte er die versperrte Tür. Plötzlich überkam ihn mit zwingender Macht das Gefühl, daß er nur jene Tür zu öffnen brauchte, um Maria zu finden. Seine Maria in weißem Kleid — wie er sie zum letztenmal lebend vor sich gesehen. — Er holte den Schlüssel, der zwölf Monate in seinem Geheimfach gerastet hatte.

Er stieß die Fensterladen auf. Ersticken schwer hatte sich ihm die modrige Luft auf die Bruust gelegt.

Langsam schob er seinen Lehnstuhl vor ihren Tisch und setzte sich nieder.

„Edmund! Ich beginne meinen Brief mit der üblichen Phrase: Wenn Du diese Blätter liest, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Unmittelbar, nachdem ich den letzten Federstrich getan, werde ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen. Ich freue mich unbeschreiblich auf den Tod. Er hat nichts Schreckliches für mich.“

Ich habe mir alles ausgedacht, wie es kommen wird.

Du wirst nach der Ursache meines Selbstmordes fragen.

Vielleicht weißt du noch, wie das große Unglück meines Lebens über mich gekommen ist. Wir — meine Mutter und ich — wohnten so ruhig da draußen in unserm Vorstadthäuschen. Wir waren arm, aber es ging doch. Auf einmal tratst Du in mein Leben. Du kamst oft und läsest bei der Mutter.

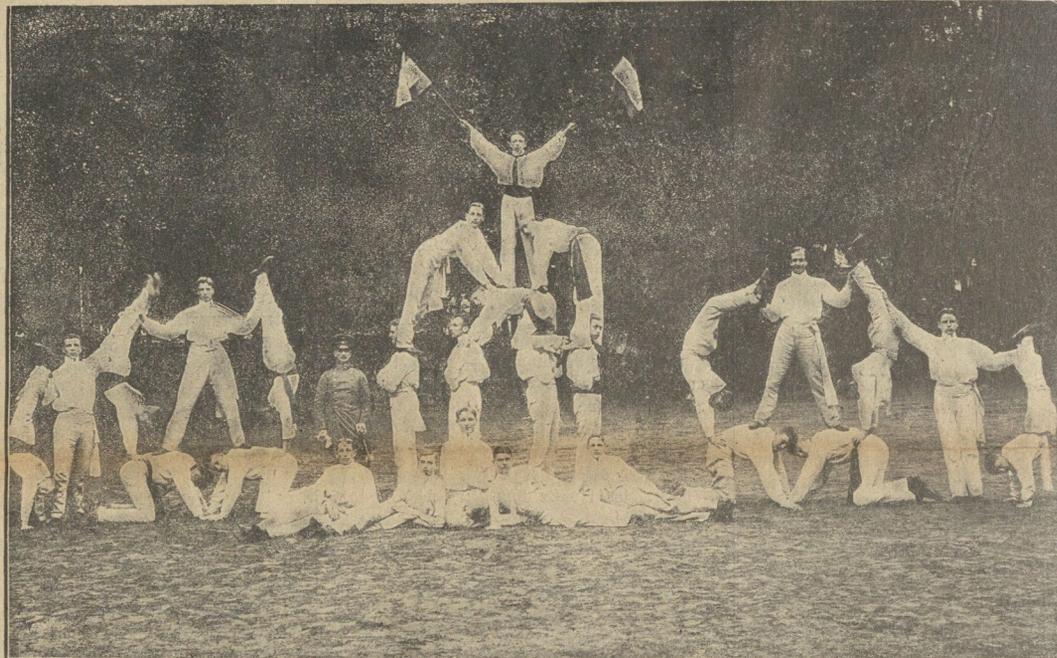
Ich dachte dabei an nichts besonderes. Mein seliger Vater und Du seid Kriegskameraden gewesen. Wie leicht hattet Ihr da,

heissen Herzen. — Mein lieber Edmund — Du wirst jetzt grübeln und sinnen — wann — wo — und vor allem: wer . . . ? — Ich schweige. — Ich sage Dir: ich habe geliebt und bin wiedergeliebt worden. — Vielleicht Edmund, ist das nicht wahr, vielleicht lüge ich — Du wirst es nie ergründen können. Vielleicht stirbt mit mir in einer Stunde noch ein Mensch in dieser Welt . . . Höre, Edmund! So lange Du lebst, seien der Zweifel, die Qual der Eifersucht, der ohnmächtige Zorn über Dich verhängt. Wüte und tobe —! Auf die Fragen: Wann — wer — wo —? folgt niemals eine Antwort. — Das große Recht der Toten ist das Schweigen.

Maria.“

### Ein amphibisches Automobil.

Ein Pariser Zivilingenieur, Kavallerist mit Namen, hat ein Automobil konstruiert, das sich wie ein Amphibium sowohl auf festem Boden wie auch auf dem Wasser bewegen kann. Er nennt es „Bootwagen“. Das Fahrzeug ist etwa 4 Meter



Deutscher Offiziersnachwuchs beim Turnen

Graue Dämmer Schatten frohen aus den Winkeln. Es wurde ihm unheimlich. Mit greifbarer Deutlichkeit drängte sich ihm das Bild auf, wie Maria hier vor Jahresfrist gesehen.

Ob sie geweint — was sie in ihrer letzten Stunde gedacht hatte?

Hier saß sie, wie jetzt er hier saß, und dann — nahm sie die Waffe und drückte sie an die Schläfe — und feuerte ab.

„Und warum?“ fragte er beinahe laut. Da stand noch eine halboverbrannte Kerze und die Streichhölzchen vom vorigen Jahr. Er machte Licht. Bei der heftigen Bewegung klirrte irgend etwas. Er erschrak mächtig. Als er sich herabbeugte, um die Ursache zu ergründen fand er die Schlüssel in der Tischlade stecken.

Undächtig zog er die Lade auf. Sie war leer bis auf einen Brief, der von Marias Hand seine Adresse trug. Er war tödlich überrascht. Gerade an diese Lade hatte voriges Jahr niemand gedacht.

Und er las bei flackerndem Kerzenlicht:

meine Mutter und Du, Stoff zu langen Gesprächen! Ich ließ Euch in Frieden, pflegte die Blumen im Garten und freute mich am Sonnenschein und Finkenschlag. Uebrigens . . . wozu erzähle ich Dir das alles? Du weißt es ja selbst, wie unselig gut und — dumm ich gewesen bin. Da rißest Du das arme Wesen in Deine Arme, an Dein altes, müdes egoistisches Herz.

Ich sagte Dir, daß ich Dich nicht liebte. Du lachtest. „Mein kleines Mädchen wird mich lieben lernen.“ Dieses Lachens wegen haßte ich Dich.

Du führtest mich in Dein Haus. Es war ein goldener Käfig — ein Käfig war es doch. Und Du ein strenger Wächter, ich war Dein Eigentum nach Recht und Gesetz. Und ich, ich empörte mich gegen Deine Tyrannei, ich entzog mich ihr aus eigener Kraft. Ich — die Maria, die Du vor Jahresfrist erstanden. Ah, die Stäbe Deines Käfigs waren nicht eng genug, mein Lieber! Ab und zu flog der arme, gefangene Vogel hinaus — in ein süßes Nest und erwärmte sich an einem andern

lang und hat das Aussehen eines Bootes, das auf zwei Achsen und vier Räder gestellt ist. Die Räder bestehen aus Stahlblechen und sind mit Vollgummireifen montiert. Der Vierzylinder-motor von 16/24 H. P. überträgt, wenn das Fahrzeug als Boot gebraucht wird, seine Kraft auf eine kleine Schiffschraube; die Umschaltung geschieht durch einen einzigen Hebelzug. Die Geschwindigkeit des Vehikels wird mit etwa 35 Kilometer in der Stunde auf der Straße und mit 9 Kilometer auf dem Wasser angegeben.

### Deutsche Kadetten.

Die Amerikaner lassen ihre Offizierszöglinge bei ihren oft originellen turnerischen Übungen sehr häufig photographieren und bringen die Bilder in die Öffentlichkeit. Hierdurch haben jene den Anschein erweckt, als ob man gerade nur auf der andern Seite des Atlantischen Ozeans in bezug auf Körpergewandtheit etwas leisten könne. Deshalb bringen wir hier ein Bild der Lichterfelder Kadetten, wie sie nach Ausübung von allerlei militärischen, turnerischen und equestrischen Übungen eine eindrucksvolle Pyramide darstellen. Man sieht aus diesem Bilde, daß die Amerikaner auf dem Gebiete der Leibesübungen ihrer angehenden Offiziere vor denen anderer Nationen nichts voranzuhaben.

## Vergißmeinnicht.

Ein kleines blaues Blümlein  
Steht an dem Bache dicht,  
Das flüftert leis ein Wörtchen klein  
Uns zu: „Vergiß mein nicht!“

Den Bursch treibt fort die Wanderluft,  
Sein Liebchen weinend bricht  
Und deckt ihm zitternd an die Brust  
Nur ein Vergißmeinnicht.

Und wenn er froh ins Weite zieht,  
Sieht er am Wege dicht  
Das Blümlein oft, das ins Gemüt  
Ihm ruft: „Vergiß mein nicht!“

So mahnet uns ein Himmelsblau  
Gar oft an unre Pflicht,  
Drum Mensch, mit Dank und Freuden schau  
Auf ein Vergißmeinnicht.

15

## Im Reiche

Fig. 1. Reformkleid aus pflaumenblauem Voile. Erforderlich für Größe II: Etwa 6 Mtr. Voile von 1,10 Mtr. Breite, 25 Ctm. Seide zur Weste, 2,50 Mtr. Taffet zu Jäckchen und Pochgarnitur, 1,10 Mtr. Band von 12 Ctm. Breite, 1 Plastron. Den Rock der kleidsamen Toilette, der oben durch flache, in Gruppen angebrachte Säumchen der Figur angepaßt ist, ziert unten ein breiter, auf Taffet ausgeführter Stickereistreifen. Mit einer entsprechenden Stickerei ist auch das Taffetjäckchen versehen.

Fig. 2. Kostüm aus graugemustertem Alpaka mit Niederrock und Bolero. Erforderlich: Etwa 6 Mtr. Stoff von 120 Ctm. Breite, 2 1/2 Mtr. Samtband von 2 Ctm. Breite, 32 kleine, 10 große Knöpfe und 1/4 Mtr. Seide zu den Manschetten. — Der unterfüllte Rock zeigt eine schmale, tollfaltenartig aufgesteppte Vorderbahn, die oben verlängert ist und sich dem aufgesteppten Mieder anfügt. Aufgesetzte Blenden mit Bandpangen zieren das Jäckchen, unter dem eine helle Bluse oder auch ein Chemisett getragen werden kann. Die faltigen Ärmel schließen mit hellen Seidenaufschlägen ab.

Fig. 3. Bolerokostüm aus gestreiftem Alpaka mit Blendengarnitur. Erforderlich etwa 6 Mtr. Alpaka von 1,20 Mtr. Breite, 60 Ctm. Spitzenstoff, 2,50 Mtr. Seidenband, 2,50 Mtr. gestickter Einsatz, 18 große, 24 kleine Knöpfe. Der praktische Anzug kann ebenso gut wie aus Alpaka auch aus anderen Kostümstoffen, Leinen, Tuffseide usw. nachgearbeitet werden. Der aus zwei Bahnen gearbeitete Rock ist vorn mit zwei Blenden besetzt, die eine schmale Vorderbahn imitieren. Unten sehen sich die Blenden rings um den



Fig. 1. Reformkleid aus pflaumenblauem Voile mit gesticktem Taffetjäckchen. Einsatz aus creme Spitzenstoff, Weste aus mattgelber Seide, Gürtel aus goldgelbem Chineband.

## der Mode.

Rock fort, und auch oben bildet eine Blende den Abschluß des Rockes. Das Bolero ist an den Rändern und Armrundungen mit Blenden besetzt, die durch große Knöpfe gehalten erscheinen. Vorn ist es durch kleine Westenteile vervollständigt, die aus Bändern und Einsatz zusammengesetzt sind und mit Gruppen kleiner Knöpfe geziert sind. Mit den Westenteilen harmonieren die Manschetten, mit denen die halbblauen Ärmel abschließen. Zur Vervollständigung des Kostüms dient ein ärmelloses Blusenchemisett, das vorn mit eingereihem Spitzenstoff besetzt wird; sein Schluß liegt in der Mitte der aus fatter gearbeiteten Rückenteile. Nach Belieben kann das Blusenchemisett durch eine beliebige Bluse mit halbblauen Ärmeln ersetzt werden.

Fig. 4. Bluse aus weißem indischen Mull mit Einsätzen aus Guipüre und Valenciennespitze. Erforderlich etwa 1,10 Mtr. Stoff von 1,20 Mtr. Breite, 3,10 Mtr. Guipüreeinsatz von 4 1/2 Ctm. Breite, 2,75 Mtr. Guipüreeinsatz von 2 Ctm. Breite, 7 Mtr. Valencienneseseinsatz von 2 Ctm. Breite. Sehr duftig sieht die Bluse aus, deren Passe aus schmalen und breitem Guipüreeinsatz und Valencienneseseinsatz zusammengesetzt ist. Der Rücken und die zu auspringenden Säumchen abgenähten Vordertheile sind außerdem von Valencienneseseinsätzen durchzogen, die von Spitze begrenzt sind. Der Schluß liegt in der Mitte der Rückenteile unter einer Tollfalte, für die der Stoff zu Säumchen gesteppt ist. Auch die Ärmel sind mit infrustrierten Spitzeinsätzen geziert.

Fig. 5. Blusenhemd aus gesticktem Batist. Erforderlich etwa 1,75 Mtr. gestickter Batist von 1,20 Mtr. Breite. Die Vordertheile

15



Fig. 2. Kostüm aus graugemustertem Alpaka mit Niederrock und Bolero.

Fig. 9. Kinderkleid mit Kreuzstickerei. Das niedliche Kleidchen ist aus blauem Leinen gefertigt und mit einem zierlichen, mit weißem und goldgelbem Garn ausgeführten, durch gerade Linien verbundenen Blumenmuster (Fig. 10) besetzt. Man sticht über Kanevas und zieht die Kanevasfäden nach Ausföhrung der Stickerei aus. Halbrandung und Aermelbändchen sind mit einer schmalen eingereichten Spitze begrenzt.

des einfachen Blusenhemdes sind zu gleichmäßigen, nach außen gefehrten, je  $\frac{3}{4}$  Ctm. breiten Falten gesteppt; der Schluß verschwindet unter einer in einer gleichen Weise gesteppten Tofffalte. Auch den Rücken hat man in der Mitte zu einer Tofffalte abgesteppt.

Fig. 6. Bluse aus hellblauem weißgesticktem Batist mit Einsatz aus Valenciennes-Spitze. Erforderlich etwa 2 Mtr. Stoff von 1 Mtr. Breite, 6,50 Mtr. Spitze von  $2\frac{1}{2}$  Ctm. Breite, 75 Ctm. Einsatz von 2 Ctm. Breite. Den Stoff zu der einfachen Bluse hat man vorn zu auspringenden Fältchen genäht; in der Mitte ist er über einem Einsatz ausgeschnitten, der aus schmalen eingereichten, übereinanderfallenden Valenciennespitzen zusammengesetzt ist. Nach rückwärts setzt sich der Einsatz, der eine Blende umrandet, in runder Form fort. Die langen Aermel sind unten mit hohen Manschetten ausgestattet, die von Valenciennesesinsatz unterbrochen werden. Der Schluß der ohne Futter gearbeiteten Bluse liegt in der Mitte der Rückenteile für den Einsatz, mit dem der Stehragen übereinstimmt, arbeitet man die Grundform aus Tüll oder aus Mull.

Fig. 7. Bluse aus indischem Mull mit Spitzenpasse und Spitzeneinsätzen. Erforderlich: Etwa 1,50 Mtr. indischer Mull von 1,20 Mtr. Breite, 40 Ctm. Spitzenstoff von 40 Ctm. Breite, 3,75 Mtr. Einsatz von  $3\frac{1}{2}$  Ctm. Breite. Der Oberstoff der kleidsamen Bluse ist strahlenförmig zu Säumchen abgenäht, die im Rücken und vorn auspringen, während sie auf den Achseln in der Naht verschwinden und in den auspringenden Säumchen der Aermel scheinbar ihre Fortsetzung finden. Der rechte Vorderteil tritt, von einem Einsatz begrenzt, nach dem linken über; nach oben setzt sich der Einsatz längs des Ausschnittes fort, den eine aus Spitzenstoff gearbeitete Passe füllt. Auch die Manschetten der halblangen Aermel sind aus Spitzenstoff hergestellt und mit Einsatz umrandet. Der Schluß der ohne Futter gearbeiteten Bluse liegt in der Mitte der Rückenteile.

Fig. 8. Weinrote Taffetbluse mit irischem Spitzeneinsatz. Erforderlich: Etwa 4 Mtr. Taffet, 40 Ctm. Spitzenstoff,  $\frac{3}{4}$  Mtr. Einsatz und  $1\frac{1}{2}$  Mtr. Spitze. — Als Besatz der mit einem schönen Spitzeneinsatz sauber gearbeiteten Bluse dienennach der Form geschnittene, durch gesteppte Taffetstreifen, der gerundete Kragen wird von Valenciennesesinsatz durchbrochen und gleicher Spitze umrandet. Ein faltiger Gürtel begrenzt die Bluse.

### Modeplauderei.

Die neuesten Jackett-Modelle sind so kurz, daß sie nur eben den Taillenschluß decken und der Rücken trägt ausgesprochen viereckige façon. Der Aermel reicht kaum bis zum Ellbogen und wirkt wie ein Volant oder Doppelvolant, der die Taille verlängert und unter welchem die Bluse zum Vorschein kommt. Letztere ist, mit einem einfachen tailor-made



Fig. 3. Bolerokostüm aus gestreiftem Alpaka mit Blenden garnitur.

getragen, aus Lawn oder Leinen; aus broderie anglaise, point d'Irlande oder Clunyspitze, wenn das Kostüm mehr Eleganz aufweist.

Ein reizendes Bolero-Jäckchen von unbestimmter Form ist aus grobem, mit silbernen Blumen besetztem filet und hat Revers aus altgrüner Seide. Den Verschuß ergibt ein großer silberner Knopf und an den Spitzen, in die Vorder- und Rückenteile auslaufen, ist je eine Silberquaste.



Fig. 4. Bluse aus weißem indischen Mull mit Einfäßen aus Guipüre- und Valenciennespitze.



Fig. 5. Blusenhemd aus gesticktem Batist.

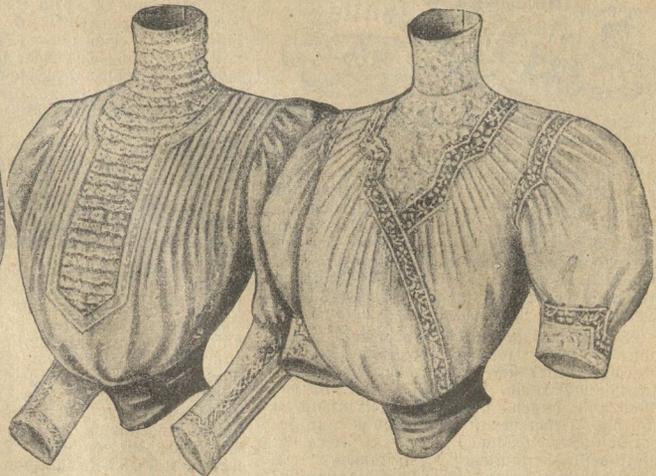


Fig. 6. Bluse aus hellblauem weißgesticktem Batist mit Einfäßen aus Valenciennespitze.

Fig. 7. Bluse aus indischem Mull mit Spitzenpasse und Spitzen Einfäßen.

Tout à fait dernier cri sind Blusen, in welchen sich irische Guipüre und filet mit einander vereinen. Ein Modell stellt sich aus mit einander abwechselnden Karos aus Guipüre und antik gesticktem filet zusammen, ein anderes hat einen Fond aus filet, von welchem sich Blumen und Blätter in point d'Irlande in starkem Relief abheben.

Chéruit stellt eine Anzahl charmanter Sommerkostüme aus Tussor, der kühlsten, hübschesten aller Sommerseiden, aus. Sie haben kurze, runde Röcke, mit flacher Borte besetzt und feine Jäckchen mit halblangen Ärmeln und großen Bevers aus perse de Tory, mit zart abgetönten Blumen gemustert.

Tussor tritt in den verschiedensten Verarbeitungen auf, jeder couturier macht den in seiner Schmieglamkeit so schön zu manipulierenden Stoff seinen individuellen Zwecken, seinem Geschmack in bezug auf Stil und Linien dienlich. Laferrière besetzt ihn einfach mit Borte und bringt exquisite Kombinationen in facon von redingotes in verschiedenen Schattierungen hervor. Callot gibt pekine-Effekten den Vorzug, z. B. Weiß-Rosa, wie er in einer reizenden Toilette zeigt: Der Rock ist oben in dicke Falten gelegt, so daß der rosa Streifen hervortritt. Die Unterkante ziert ein glatter Streifen. Die Bluse ist aus gesticktem Leinen und trägt ein loses spitzes Jäckchen, das von einem cremefarbenen, mit Motifs infrustrierten Taffestreifen umrandet ist. Die riesigen Ärmel zeigen Japanersil. Stilvoll ist ein Kostüm aus schwerem, mit einem Palmennmuster in grober Soutache ganz und gar besetzten Leinen. Der halblange Paletot

hat große Taschen und große Leinenthöpfe, die ebenfalls mit der Soutache besetzt sind.

Gürtel sind hinten breit, vorn schmal und haben meistens runde facon. Man stattet sie mit zahllosen Blenden, winzigen Schleifen und effilés aus.

Boas sind gänzlich von der Bildfläche verschwunden; die Pariserin hat plötzlich eingesehen, daß die Boa die hübsche „Halslinie“ verdeckt resp. entstellt.

In hocheleganten Dinner- oder Balltoiletten sieht man hier und da bleu Nattier und Grau mit einander vereint. Apart wirken Toiletten aus Eibertyatlas in eben diesem Blau, mit Drapierung aus Tüll in rauch-, staub- und wolffengrauen Schattierungen. Diese neutralen Töne mildern das Blau, ohne ihm seinen warmen Ton zu rauben. Der kurze Puffärmel ist aus grauer Mouffeline de soi, mit Schleifen aus rosa Pompadourband besetzt.

Elegante Teekleider sind oft eine Vereinigung von Empire- und Directoire-Stil. Ein anmutiges Modell ist aus Appliquéspitze und hat an der Taille zwei große choux aus mitchelrosa Atlas, aus welchem auch der hohe Gürtel und die die Taille umschlingende Borte in blau Nattier besteht ein Teekleid aus, welches sich als ein Rock aus weißer Mouffeline de soi, mit bouillonné besetzt, und einer kurzen Taille aus point d'Irlande, zusammensetzt. Letztere ist mit enormen, verdrückten choux aus bleu Nattier Taffet, die arrangiert sind, wie wenn es Knöpfe wären, ausgestattet. Die vordere Mitte nimmt ein Einfäßen aus Mouffeline, mit Kreuzbändern in bleu Nattier ein.

Mit der Variierung des äußerst modernen Japaner- oder „Mikado“-Ärmels nimmt man sich alle möglichen Freiheiten heraus und garniert ihn auf zahllose Arten. Ein Paletot aus weißem



Fig. 8. Weinrote Taffetbluse mit irischem Spitzeneinfäßen.

Leinen zeigt eine ganz vorzügliche Normellinie, die lediglich durch den Soutache-Besatz hervorgebracht ist. Das Modell hat vier Taschen, ist etwas kürzer als dreiviertellang und hat einen geraden, glatten Rücken. Ein echter Mikadoärmel erscheint an einem wundervoll gestickten Abendmantel aus gelbem Atlas, der mit einer Unmenge kleiner Knöpfe garniert ist. Diese sind hier und da zu Rosetten zusammengestellt, hängen von diesen wie Perlschnüre herab und sind auch an sämtlichen Kanten angebracht. Das toute ensemble wirkt ein wenig barbarisch, doch nicht un schön.



Fig. 9. Kinderkleidchen aus blauem Leinen mit Kreuzstichflickerei. Hierzu Fig. 10.

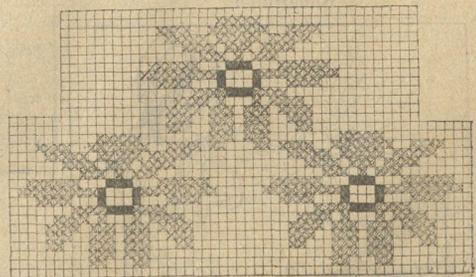


Fig. 10. Kreuzstichmuster zum Kinderkleid, Fig. 9.



# für Haus und familie.



**Die erste Erziehung des Kindes ruht in den Händen der Mutter.** Ihre erste Aufgabe wird sein, den religiösen Sinn des Kindes zu wecken und dann dem kindlichen Hauptfehler, dem Eigensinn entgegenzuarbeiten und es von früher Jugend auf an pünktlichen Gehoriam zu gewöhnen. Besucht das Kind dann die Schule, so ist es Hauptaufgabe des Elternhauses, bei der erziehlischen Tätigkeit des Lehrers mitzuwirken, und das Kind an strikten Gehoriam, treue Pflächterfüllung, Ordnung und Reinlichkeit zu gewöhnen.

**Der Kampf gegen die Badehoje.** Es ist ohne weiteres klar, daß dort, wo die Geschlechter unter sich haben, der Badehofenzwang vollständig überflüssig ist und vor allem mit Tugend und Sittlichkeit nichts zu tun hat. Jeder vernünftige Mensch kann daher den Worten Sugg's in den Blättern für Volksgeundheitspflege zustimmen, mit denen er sich gegen dieses Belästigungsübel wendet. In Dänemark, Schweden und Norwegen existiert der Badehofenzwang überhaupt nicht, und auch in deutschen Dampfbädern nehmen Theologen und hohe Vertreter der Justiz keinen Anstoß daran, nur mit Fingerringen beledet die internum Gesellschaftsbäderäume zu betreten. Außerdem aber ist das Tragen der Badehoje einer vollständigen körperlichen Reinigung teilweise hinderlich, wie sich jeder selbst sagen kann, und die Vorschriften, daß ohne vorherige Reinigung im Brausebad niemand das Schwimmbassin betreten darf, sowie daß Personen, die mit ansteckenden Krankheiten und Efel erregenden Wunden behaftet sind, vom Besuche der Schwimmbäder ausgeschlossen bleiben, werden dadurch illusorisch. Dagegen wird jeder Mensch von anständiger Gesinnung durchaus damit einverstanden sein und evtl. die Polizei darin unterstützen, daß in offenen Fluß- und Seebadanhalten, in die ein Einblick von außen für Passanten oder von benachbarten Wohnungen aus möglich energisch darauf gehalten wird, daß der Schwimmbosenzwang zur Vermeidung öffentlichen Vergernisses peinlichst beobachtet wird, wie dies natürlich auch in Skandinavien der Fall ist, wo die, welche sich manchmal auf das sehr hohe, infolge dessen vom Ufer aus sichtbare Sprungbrett begeben, dazu bereit lie-

gende Badehofen anziehen müssen. Im übrigen sollte man es jedem Besucher der gehörig bedeckten Badestabliements wie früher überlassen, ob er sich eines Schurges bedienen will oder nicht. Das wäre jedenfalls die einfachste Entscheidung in dieser schon in Broschüren, Zeitschriften und Tagesblättern vielfach erörterten Angelegenheit.



**Kalk als Dünger im Gemüsegarten.** Im wahren Sinne des Wortes ist Kalk eigentlich kein Dünger. Wird nun dennoch oft von Kalkdüngung gesprochen, so ist der Satz so anzunehmen, daß jeder Stoff, der einem Boden zum guten Ernähren von Pflanzen zugeführt wird, als Dünger anzusehen ist. Fast ausnahmslos bedürfen alle unsere Kulturgewächse Kalk zur guten Entwickelung und in vielen Bodenarten mangelt Kalk sehr, so daß mit Recht der Kalk als Dünger angesehen werden muß. Nun sagt das bekannte Sprichwort: „Kalk macht reiche Väter und arme Söhne“ — hiervon ist aber im allgemeinen abzusehen, weil es nur dort eine Berechtigung hat, wo Landwirtschaft betrieben wird oder der Boden arm an ionischen Nährstoffen ist. Auf allen feuchten und kalkarmen Bodenarten ist der Kalk nicht zu entbehren, und immer muß beim Gemüsegarten geachtet werden, dem Boden, der nicht genügend Kalk besitzt, denselben künstlich zuzuführen, weil er den Boden erwärmt und lockert und die organischen Stoffe für die Pflanzen mundgerecht macht.

**Rosentohl** ist zum Massenbau, besonders in der Nähe großer Städte, zu empfehlen, weil er ein Wintergemüse ist, das noch ziemlich gut bezahlet wird. Die beste Pflanzzeit ist anfangs Juni. Der Rosentohl verlangt 60-70 cm Pflanzweite, reichlich gedüngten Boden und freie Lage. Die Kultur ist keineswegs schwieriger als die unserer anderen Kohlarten.

**Eine empfehlenswerte niedere Pflanze,** die sich als Einfassung oder zur Bepflanzung für Teppichbeete eignet, ist *Negratum mexicanum* nanum Imperial dwari. Die mexikanische blaue Farbe der Blumen und der niedrige Wuchs machen sie sehr geeignet, die Lobelie teilweise zu verdrängen. Die Kultur ist gleich der unserer Sommerblumen.



**Weißbierbowle.** Ein im Sommer äußerst angenehmes Getränk, das zugleich den Vorzug der Billigkeit hat, ist eine Weißbierbowle, deren Bereitung folgendermaßen geschieht: Man nehme auf je eine doppelte große Weisse ein Litrglas Rum, eine Apfelsine, Zucker nach Geschmack und etwas frische Maifrüchte; sind dieselben nicht mehr zu haben, nehme man Maifrüchte-Essenz. Die Apfelsinen werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, gezudert und alsdann in die Bowle getan, stellt diese auf Eis und gibt sie recht kühl auf den Tisch.

**Maraschino di Zara.** Die in Italien und Dalmatien übliche Bereitung dieses feinen Schnapses ist folgende sehr mühsame: Die Früchte des Mahaleb-Kirschbaumes werden, wenn sie völlig reif geworden, gesammelt, dann samt den Kernen zu Brei zerstoßen, mit dem gleichen Gewicht vom besten, weißen Honig verfest und gären gelassen. Danach destilliert man die Flüssigkeit. Dieses erste Destillat wird ein Jahr gelagert, dann noch zweimal destilliert und ergibt nun einen Brantwein vom herrlichsten Wohlgeruch, der indessen nur die Grundlage für den eigentlichen Maraschino di Zara bildet. Jetzt wiegt man das gleiche Gewicht Zucker wie Brantwein ab, löst ihn im dritten Teile seines Gewichtes Wasser auf, kocht diesen Zuckersyrup mit Eiweiß, kocht ihn dicklich ein, filtriert ihn durch Flaßellbeutel und vermischt ihn mit dem Brantwein, läßt ihn noch ein Jahr lagern und füllt ihn dann auf die bekannten Kastumspinnen Flaschen, in denen er von Triest aus in den Handel gebracht wird. Da man bei uns die Mahalebfrüchte nicht haben kann, so versucht man den Maraschino auf folgende Weise herzustellen, der ja auch recht gut ist, aber nie dem echten von Zara gleichkommt. Man zertröckelt zwei Kilogramm sehr reife Sauerkirschen mit den Kernen, mischt zwei Kilogramm Himbeeren und ein Kilogramm Drangensblüten hinzu, destilliert dies mit zwölf Eiern 90gradigem feinstem Spiritus und vier Ethern Wasser, läßt dies Destillat möglichst lange lagern, destilliert es nochmals und gibt auf jedes Liter der abgelagerten Flüssigkeit 1/2 Kilogramm zu Syrup geläuterten Zucker. Auf Flaßchen abgezogen, ist er gebrauchsfertig.

## für die kleine Welt.

### Die Wette.

A und B wette, ob A schneller den Weg nach einem 12000 Schritt entfernten Ort und zurück machen kann, als B. imstande ist, 120 Äpfel einzeln in einen bei dem ersten Apfel besetzten Korb zu sammeln, die alle je zwei Schritt von einander entfernt liegen. Beide gehen gleich schnell. Wer gewinnt?

### Rätsel.

Mit i eine Schwester an Liebe reich,  
Mit o ein König im Geistesreich.

### Bilderrätsel.



### Königszug.

aus	herz	mein	daß	macht	sein	von	den
grün	ber	ge	legt	men	miß	hebt	men
je	ges	wort	schen	treibt's	langt	schen	das
wie	stil	jun	nur	wie	ver	fort	leid
man	gras	ler	Du	das	von	dir	mein
ches	sches	schlägt	jun	ge	nas	dem	nach
fri	herz	ges	dich	frantk	er	herz	win
du	grün	durch	o	wie	mein	schnee	ter

### Ergänzungsaufgabe.

In dem nachstehenden Satz: „Wenn der ... ist, zittern die Soldaten“ sollen an Stelle der zwölf Punkte zwei aus gleichen Buchstaben bestehende Wörter eingeklebt werden, in denen nur die Reihenfolge der Buchstaben verschieden ist.

### Rätsel.

Obgleich du's hast, wird man dir's schenken  
Lernst früh du, was du sprichst, bedenken.

(Auflösungen folgen in zweitägiger Nummer).

### Auflösungen aus vorletzter Nummer.

#### Kreuzcharade:

Lau be  
Na ma

#### — Diamanträtsel:

3  
D  
e  
r  
C  
h  
r  
i  
c  
h  
e  
r  
i  
c  
h  
o  
C  
i  
c  
h  
e  
o

#### — Charade: Kardatische — Kartätsche. —

#### Rätselsprung:

Nur falsche Weisheit spornet dich an,  
Das warme Blut zu meistern:  
Wen heute nichts erzürmen kann,  
Wird morgen nichts begeistern

Ein kluger Entschluß reißt unverhofft,  
Blitzschnell und ohne Erwägung —  
Doch Dummheiten machen wir allzu oft  
Nach reiflicher Ueberlegung

#### Dstar Blumenthal.

— Rätsel: Flachs — Lachs. — Logograph:  
Zelle, Welle, Gelle.

